Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

No. 47. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend den 28. Januar 1860.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine $84\frac{3}{8}$. Prämien-Anleihe 114. Neueste Anleihe $104\frac{3}{4}$ B. Schles. Bank-Verein 73. Commandit-Anth. $85\frac{1}{2}$. Köln-Minden 125. Freiburger $81\frac{1}{4}$. Oberschlesische Litt. A. $108\frac{3}{4}$. Oberschles. Litt. B. 104. Wilhelmsbahn 37. Rhein. Aktien 84 B. Darmstädter 65. Dessauer Bank-Aktien $21\frac{3}{8}$. Oesterreich. Kredit-Aktien 73. Oesterreich. National-Anleihe $57\frac{7}{8}$. Wien 2 Monate $72\frac{3}{4}$. Mecklenburger $43\frac{5}{8}$. Neisse-Brieger 47 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $50\frac{1}{4}$ B. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 136. Tarnowitzer $31\frac{1}{2}$. — Fonds matt.

Berlin, 27. Januar. Roggen: schwankend. Januar-Februar 47, Februar-März $45\frac{3}{4}$, Frühjahr $45\frac{1}{4}$, Mai-Juni $45\frac{1}{2}$. — Spiritus: fester. Januar-Februar $16\frac{5}{6}$, Februar-März $16\frac{5}{6}$; Frühjahr $17\frac{1}{8}$, Mai-Juni $17\frac{5}{12}$, Juni-Juli $17\frac{3}{4}$. — Rüböl: fest. Januar-Februar $10\frac{5}{12}$, Frühjahr $10\frac{3}{4}$.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 21. Januar. Einer amtlichen Kundmachung zufolge sollen sämmtliche Kaimes bis Ende März außer Umlauf gebracht werden. Ein Enkel Dost Mohameds, Khans von Afghanistan, ist hier eingetroffen. Jafer Pascha von Tscherkessien ist gestorben. Abermals sind mehrere hundert tscherkessische Auswanderer hier angekommen. Die Pforte hat Herrn Negri als Geschäftsträger für die Moldau und Wallachei anerkannt. Ali Bey ist nach Tunis abgegangen; derselbe überbringt den Investitur-Irade, das Muschirsdiplom und den Medjidie erster Klasse. Mahmud Pascha, Gouverneur von Kurdistan, ist gestorben; zu seinem Nachfolger auf dem Gouverneursposten wurde Ali Riza Pascha ernannt. Bis zu Ankunft Lallemans versieht Lessaud, französischer Kommissar in den Donaufürstenthümern, die Gesandtschaftsgeschäfte. Tefik Pascha, welcher nach Brussa exilirt war, wurde begnadigt und ist bereits zurückgekehrt.

Modena, 22. Jan. Ein Dekret Farinis widmet 50,000 Lire als Unterstützung für Gemeinden, welche technische Schulen errichten; ein zweites regelt die Universitäten der Aemilia; durch ein drittes wird den Beamten verboten, Geschenke zu fordern oder anzunehmen.

Turin, 25. Januar. Eine offizielle Mittheilung, die gestern im „Monitore toscano" erschien, läßt jedes Mißverständniß in Bezug auf die Beweggründe der Zurückhaltung in dem Dekrete verschwinden, durch welches das sardinische Statut in Toskana verkündet worden ist. Die toskanische Regierung, heißt es in derselben, wollte weder die Bedingungen diktiren, noch der höchsten Gerichtsbarkeit des nationalen Parlaments vorgreifen, sondern nur den Glauben verhüten, daß nach Inkrafttretung des sardinischen Status die organischen Gesetze aufgehoben seien, welche durch das toskanische Fundamental-Statut in Betreff der Freiheit des Handels und der Industrie, so wie der andern gesetzlichen Bestimmungen sanktionirt worden sind. Wenn diese referirten Bestimmungen nicht in den allgemeinen Gesetzen des Königreichs enthalten sind, steht dem National-Parlamente die Entscheidung zu, ob sie auch unter uns aufhören oder im Gegentheil zum allgemeinen Wohle ausgedehnt werddn sollen.

Inhalts-Uebersicht.

Die englische Thronrede.

∋ **Berlin,** 27. Januar. Die englische Thronrede, welche uns heute in ihrem vollen Wortlaute vorliegt, giebt, trotz ihrer im Allgemeinen farblosen Haltung, Stoff zu mancherlei Bemerkungen. Man mag es als ein Zugeständniß an das französische Bündniß betrachten, daß in der amtlichen Kundgebung kein Wörtchen zu finden ist, welches für das „Recht der Verträge" oder für das „europäische Gleichgewicht" Partei nimmt. Dagegen läßt sich auch kein Fünkcheu Begeisterung für das herzliche Einverständniß mit dem Kaiser der Franzosen verspüren, während die Thronrede keinen Zweifel darüber läßt, daß England in seinen Rüstungen zu Lande und zur See systematisch fortfährt. Da man der Napoleonischen Politik zutrauen darf, daß sie sich in diesem Punkte von dem verbündeten Nebenbuhler nicht überflügeln lassen wird, so ergiebt sich für die beiden westlichen Großmächte ein Verhältniß, welches man nach einer nahe liegenden Analogie wohl am treffendsten als „bewaffnete Freundschaft" bezeichnen könnte. Wenn es dahingestellt bleiben muß, wie weit die geheimen Abmachnungen zwischen Napoleon III. einerseits und den edlen Lords Palmerston und Russell andererseits gehen, so hat es schon immer etwas Befriedigendes, daß England offiziell Nichts von einer Vertrauens-Seligkeit für Frankreich weiß, aber sich doch scheut, eine solche durch irgend einen Akt oder durch irgend ein Wort zu offenbaren. — Ueber die Wiederauferstehung des Congreßplanes ist bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden. Man weiß, daß England für den Congreß auch jetzt keine größere Neigung hat, als früher. Die britischen Staatsmänner begnügen sich damit, die Früchte ihres Einverständnisses mit Frankreich einzuernten und überlassen es gern Napoleon III., mit dem Einspruch, der auf dem Festlande laut werden könnte, in das Reine zu kommen. Dagegen ist dem Kaiser allerdings viel daran gelegen, für sein Werk die Mitverantwortlichkeit und die Mitbürgschaft anderer Mächte zu gewinnen. **Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß er die Einladungen zum Congresse in passender Stunde erneuern wird, um entweder eine solche Unterstützung zu erlangen, oder um doch constatiren zu können, daß die von Frankreich befürworteten diplomatischen Berathungen zur friedlichen Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten an dem Widerstreben anderer Mächte gescheitert sind.**

— Die englische Thronrede hat auch a. O. keinen befriedigenden Eindruck gemacht; in Paris namentlich nicht, weil man darin Aufschlüsse über den Handelsvertrag zu finden hoffte und sich in dieser Erwartung getäuscht sah.

Indeß hat sich bekanntlich die französische Regierung beeilt, diesen Mangel gut zu machen.

Die Urtheile der englischen Presse kennen wir nur so weit, als sie sich an den wahrscheinlichen Inhalt der Thronrede, deren Wortlaut sie noch nicht kannte, knüpfen. Am bezeichnendsten ist in dieser Beziehung das Urtheil der „Times", welche namentlich auf das Entgegenkommen Frankreichs Gewicht legt, ohne ihm dafür einen sonderlichen Lohn in Aussicht zu stellen:

Sie sagt: „Die Politik Frankreichs pendelte eine Weile zwischen Oesterreich und England, aber jeder Tag lieferte neue Beweise von der Stärke des einen und der Schwäche des andern Reiches, und die Prinzipien Englands, denen seine Mäßigung noch größeres Gewicht verlieh, gewannen die feste Herrschaft über die Meinung Europa's. Das Ergebniß ist eine unendlich bessere Lage der Dinge, als wir zu erwarten berechtigt waren — eine Lage, die zwar keineswegs frei von Gefahr und Ungewißheit, aber voller Verheißung und Hoffnung für Italien und die Menschheit ist. Das Merkwürdigste ist, daß dieser Triumph der englischen Meinung die französische Regierung näher zu uns herangezogen zu haben scheint und ein innigeres Verständniß zwischen den beiden Regierungen, als seit der Zeit des Krimkrieges vorhanden war, zu Wege gebracht hat. Die französische Nation ist allem Anscheine nach bestimmt, für die zu Gunsten der italienischen Freiheit gebrachten Opfer einen Lohn ganz anderer Art zu empfangen, als sie möglicher Weise erwartet hat. Sie hat, so weit wir zu urtheilen vermögen, kaum eine Aussicht auf Gebietszuwachs; ja selbst der vorherrschende Einfluß in Italien, dem sie entgegensah, dürfte durch die Errichtung einer einzigen gleichartigen Centralmacht neutralisirt werden. Aber sie hat daheim zwei Feinde besiegt, unter deren schwerem und schimpflichen Joch sie bisher geschmachtet — den ultramontanen Klerus und die Protektionen und Protektionisten."

Die „Ostd. Post", welche indeß erst nach Maßgabe der eingelaufenen telegraphischen Depeschen urtheilt, findet die Thronrede der großen Tagesfrage gegenüber zwar unbedeutend, doch denkwürdig aber dadurch, „daß sie in einer scheinbar ganz harmlosen Form einen ganz entschiedenen Triumph der englischen über die französische Politik verkündet."

„Das starre Festhalten Englands an dem Prinzip der freien Selbstbestimmung der Italiener — sagt sie — ist ebenfalls eine Thatsache von einer unerbittlich strengen Logik. Die Konsequenzen derselben werden nicht auf sich warten lassen. Napoleon III. hat zwar selber auch das Prinzip der Selbstbestimmung der Völker proklamirt, aber bei ihm ist es selbstverständlich, daß er darunter nur eine Bestimmung nach napoleonischen Ideen meinte. Diese Ideen werden durch das englische Veto durchkreuzt, und Napoleon III. hat sich, für jetzt wenigstens, gefügt.

Die zunächst wahrscheinliche Folge wird sein, daß Sardinien die Herzogthümer und die Romagna okkupirt und sich daselbst herrschend festsetzt. Das Anwachsen Sardiniens zur Großmacht ist eine Niederlage der französischen Politik. Frankreich hat dann mit seinem Gut und Blut eine italienische Macht geschaffen, die nach den Interessen und dem politischen System ein Gegner Frankreichs sein, die fortan alle Kräfte aufbieten muß, den Einfluß Frankreichs von Italien fern zu halten."

Preußen.

Berlin, 26. Januar. [Militärische Anordnungen.] Daß man höchsten Ortes den Eintritt kriegerischer Eventualitäten für die nächste Zeit wohl nicht erwartet, wenn schon nichts versäumt wird, was zur Vervollkommnung der kriegerischen Ausrüstung erforderlich ist, — dafür sprechen unter Anderem auch folgende Anordnungen, welche nur in der Friedenszeit zur Geltung kommen. Die seit dem 5. Juli vorigen Jahres, also seit dem Beginn der damaligen Kriegsbereitschaft bis jetzt ausgesetzt gewesene Kommandirung von Unteroffizieren zur Central-Turnanstalt nach Berlin ist wegen der sich nun friedlicher gestalteten Verhältnisse durch eine kürzlich erlassene Verfügung des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium wiederum angeordnet worden. Mit dem 1. April soll ein dreimonatlicher Cursus für Unteroffiziere beginnen, wozu jedes Infanterie-Regiment und je 2 Jägerbataillone eine geeignete Persönlichkeit dieser Charge zu kommandiren haben. Dirigent der Central-Turnanstalt ist bekanntlich Hauptmann Rothstein, nach dessen Methode bereits bei den Regimentern geturnt wird; als militärischer Director fungirte bisher Oberstlieutenant Graf Dohna, Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Der Cursus für Offiziere uud Civil-Eleven dauert 6 Monate und werden im Ganzen 18 Offiziere als Schüler zu demselben kommandirt. Die Unteroffiziere erhalten eine Zulage von monatlich 4 Thlr. — Der bevorstehende Zusammentritt des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam, zu welchem ebenfalls die Regimenter ihre Kommandirten zum 1. April abzuschicken haben, kann als eine zweite friedliche Anordnung betrachtet werden. — Daß man aber auch andererseits, wie bereits angedeutet worden, nichts verabsäumt, was zur Erhöhung der Schlagfertigkeit beiträgt, dafür sprechen neuerdings außer den in unserm vorigen Schreiben berichteten Anordnungen zur Ausführung der Armee-Reform, auch die daselbst bereits erwähnte neue Rekruten-Aushebung, sowie endlich die große Beschleunigung der ökonomischen Musterung bei den Truppen. — Hinsichtlich der Rekruten-Aushebung ist zu bemerken, daß eine gemeinschaftliche Verfügung der Ministerien des Krieges und des Innern die kommandirenden Generale und die Oberpräsidenten anweist, die Aushebungen unter allen Umständen dergestalt beschleunigen zu lassen, daß jedenfalls die neuen Rekruten zum 1. April eingestellt werden können. Die Anzahl der zu diesem Termin bei den Regimentern der Infanterie einzustellenden Leute dürfte folgende annähernde Berechnung zum Grunde haben. Die Landwehr-Stamm-Bataillone hatten bisher durchschnittlich eine Stärke, nach Abgang des 4. Jahrganges, von 250 Mann ungefähr; hierzu kommen die von der Linie abzugebenden 148 Mann, so daß also jenen Bataillonen noch circa 140 Mann zur Erreichung des neuen Etats von 538 Köpfen fehlen. Die dafür einzustellenden Rekruten dürften wohl zur Hälfte an die Linie, zur Hälfte an die Stammbataillone kommen, und letztere dafür von ersteren zur selbigen Zeit eine gleiche Anzahl Mannschaften des 2. und 3. Jahrganges empfangen, die bei der gegenwärtigen Verloosung noch zurückgeblieben sind. Was sonst noch an Rekruten für die Truppen ausgehoben werden wird, beschränkt sich zunächst anf den alljährlich um diese Zeit einzustellenden Nachersatz für ausgemusterte Unbrauchbare, Invalidisirungen und Sterbefälle; ob jedoch die Kavallerie die zu ihrer in Aussicht gestellten partiellen Vergrößerung nöthigen Rekruten sobald schon empfangen wird, ist wohl noch zweifelhaft, wenn gleich es im Interesse dieser Truppengattung dringend wünschenswerth erscheint. — Vor diesen Aushebungsgeschäften sollen nun noch die ökonomischen Musterungen abgehalten werden, damit das Kriegsministerium sobald als irgend möglich sich in Stand gesetzt sieht, eine genaue Uebersicht des Ausrüstungszustandes der Armee zu haben. Da die vorjährige Mobilmachung namentlich die Bekleidungs-Gegenstände stark mitgenommen hat, so haben die Truppen eine sehr angestrengte Thätigkeit auf ihren Regiments-, Bataillons-, Compagnie-, Escadrons- und Batterie-Handwerksstätten zu entwickeln; doch ist es auch als unzweifelhaft anzunehmen, daß in Folge dieser Thätigkeit die nach der Kriegsstärke berechnete Ausrüstung, inclusive der Stammbataillone, sich zur Zeit der Musterung wieder bei der ganzen Armee in derselben vortrefflichen Verfassung wie zur Zeit der vorjährigen Mobilmachung befinden wird. Helme und Tornister durften aber nicht neu ergänzt werden, soweit irgend die beschädigten Stücke durch Ausbesserung wieder kriegstüchtig gemacht werden konnten. Es ist dies eine Anordnung, die mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte veränderte Uniformirung erfolgt war. Doch hat man neuerdings die Vorsorge für die Kriegstüchtigkeit derartig hervorgehoben, daß anzunehmen ist, die bevorstehenden Uniform- 2c. Veränderungen sollen in nächster Zeit noch nicht in Wirksamkeit treten.

≏ **Berlin,** 25. Januar. [Die diesjährigen Aushebungen.] Wie verlautet, werden bei den diesjährigen Kreisersatzgeschäften wiederum auch die Leute von 5 Fuß bis 5 Fuß 2 Zoll einer genauen Revision unterworfen und demgemäß ausgehoben werden. Da bisher so kleine Ersatzpflichtige in der Regel nicht zur Aushebung gelangten, wird sich der erhöhte Bedarf an Mannschaften wohl leicht decken lassen, obgleich der im vorigen Jahre verbliebene Bestand an zur Aushebung disponiblen nur ein geringer sein soll. Die Zahl der im laufenden Jahre auszuhebenden Mannschaften ist noch nicht festgesetzt, dagegen sollen in diesem Jahre zum erstenmale die für die zu bildenden Handwerksstätten erforderlichen Professionisten aus der Zahl der nicht felddienstfähigen Mannschaften ausgewählt werden und zwar für die Infanterie Schuhmacher und Schneider, für die Kavallerie und Artillerie außerdem noch Riemer und Sattler, während für die Handwerks-Compagnien der Artillerie-Regimenter diejenigen Professionisten zur Aushebung gelangen, wie sie bei denselben erforderlich sind, weil früher gerade bei diesen Truppentheilen der Ersatz aus felddienstfähigen Leuten schwer aufzubringen gewesen sein soll.

Im Zusammenhange hiermit steht auch die getroffene Verfügung, wonach die Trainbataillone am 1. April d. J. 200 Rekruten, die zum großen Theile bereits bei den letzten Departements-Ersatzgeschäften des vorigen Jahres designirt worden sind, erhalten sollen, während diejenigen Trainsoldaten, welche jetzt länger als 6 Monate dienen, sofort, die später eingestellten aber am 1. April zu entlassen sind. Hiernach werden innerhalb der ganzen Armee, sofern für die Trainsoldaten keine längere als 6monatliche Dienstzeit festgesetzt wird, was jedoch beabsichtigt sein soll, jährlich 3600 Trainsoldaten ausgebildet. Die im Etat der Trainbataillone ausgeworfene Zahl an Gefreiten und Gemeinen — die außer den Unteroffizieren als Lehrer der Trainsoldaten zu betrachten sind — wird von den Linienkavallerie-Regimentern abgegeben.

Berlin, 26. Januar. [Vom Hofe.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, die Frau Prinzessin Karl, die Prinzen Albrecht (Sohn), Georg und Adalbert, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Prinz August von Würtemberg, Ihre Hoheiten der Fürst von Hohenzollern, die Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen, Ihre Durchlauchten die Herzogin, der Prinz und die Prinzessin von Sagan, die Fürsten und Fürstinnen Radziwill, der Erbprinz Leopold und der Prinz Karl von Hohenzollern, der Prinz Julius von Holstein und viele andere hohe Herrschaften erschienen gestern in der Soiree des großbritannischen Gesandten Lord Bloomfield, zu der auch die obersten Hofchargen, die Generalität, die Minister, die Gesandten und eine große Zahl Landtagsmitglieder Einladung erhalten hatten. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften wohnten der musikalischen Aufführung bei, welche der Konzertmeister Ganz leitete, und zogen sich darauf um 11 Uhr aus der ebenso zahlreich besuchten als glänzenden Soiree zurück. — Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent empfingen heute Se. Hoheit den Fürsten von Hohenzollern, und nahmen die Vorträge der Minister von Auerswald, von Roon, so wie des General-Majors Freiherrn von Manteuffel entgegen. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande begab sich heute Mittag nach Schloß Sanssouci, stattete Ihren Majestäten einen Besuch ab und kehrte um 3 Uhr von dort hierher zurück. (Pr. Z.)

— Das königl. Hofmarschallamt hat in der Wagenfabrik von J. Neuß einen Wagen zu Spazierfahrten für Se. Majestät den König bestellt, welcher der Art gebaut ist, daß der hohe Patient mittels eines kleinen mit einem Polsterstuhl versehenen Wagens in den Fond des größeren hinein und heraus gefahren werden kann, um so auch die schmälern Gänge der königlichen Gärten benutzen zu können, ohne den Sitz zu wechseln. Der größere Wagen enthält außerdem noch Plätze für Ihre Majestät die Königin und den diensthuenden Adjutanten, und wird von der Fabrik innerhalb 14 Tagen geliefert werden.

[Die Gerüchte von dem Rücktritt des Frhrn. v. Schleinitz.] Ueber das von offiziöser Seite bekanntlich dementirte Gerücht

von dem möglichen Rücktritte des Frhrn. v. Schleinitz wird dem „Leipziger Journal" geschrieben:

„Es ist vor einigen Tagen viel von dem beabsichtigten Rücktritt des Frhrn. v. Schleinitz die Rede gewesen, und ganz ohne alle Begründung war, wie ich aus guter Quelle erfahre, dieses Gerücht nicht. Jetzt, wo der Landtag versammelt ist und nicht wenige hervorragende Mitglieder des Herrenhauses ihr Mißvergnügen mit der auswärtigen Politik Preußens ausgesprochen haben, ist es nothwendig, etwas zu ihrer Beschwichtigung zu sagen. Es bestand der Plan, im Herrenhause den Antrag zu stellen, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten, um bei den Adreßdebatten Gelegenheit zu erhalten, die Leitung der auswärtigen Politik einer Prüfung zu unterziehen. Diese Absicht konnte nur durch mancherlei Enthüllungen verhindert werden, und auf diesem Wege ist es denn bekannt geworden, daß Frhr. v. Schleinitz selbst mit der Richtung, die er inne zu halten hat, nicht durchgehends einverstanden sei. Seine Ansichten weichen von denen des Grafen Pourtales und des Hrn. v. Usedom nicht unwesentlich ab, allein der Einfluß dieser beiden Staatsmänner sowie des Grafen v. d. Goltz, der zwar nach Konstantinopel geschickt worden ist, aber die Hoffnung nicht aufgegeben hat, den Freiherrn v. Schleinitz zu ersetzen, reicht zu hoch hinauf, um nicht von da aus auf die Entschlüsse des Ministers zurückzuwirken. Dieses Verhältniß ist ihm unangenehm geworden und hat in der That den Wunsch in ihm angeregt, sich dieser Stellung zu entziehen. Dem Kabinet war jedoch sehr daran gelegen, vor den Landtag als ein einträchtiger und geschlossener Körper zu treten. Hätte der amtliche Träger der äußern und deutschen Politik sich zurückgezogen, so konnten Interpellationen über die Gründe seines Entschlusses nicht ausbleiben und auch ohne Adreßdebatten mußten die wichtigen schwebenden Fragen der höheren Politik zur Diskussion gelangen. Um dies zu vermeiden und der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten, hat Frhr. v. Schleinitz sich bereit finden lassen, auf seinen Vorsatz zu verzichten. Wenn aber die Frage der deutschen Politik und der preußischen Centralgewalt im Hause der Abgeordneten angeregt werden sollte, so würde der Minister doch nicht umhin können, seine Farbe zu bekennen, und es müßte sich dann zeigen, ob zwischen ihm und Hrn. v. Usedom wirklich eine Meinungsverschiedenheit besteht."

[Zur holsteinschen Frage. — Die Küstenbefestigung.] Zur holsteinischen Angelegenheit theilt man uns aus Frankfurt von gut unterrichteter Seite mit:

„Die preußische Regierung ist gutem Vernehmen nach entschlossen, in der holsteinischen Frage streng nach den in der neuesten Thronrede enthaltenen Andeutungen vorzugehen, den Rechten der Herzogthümer und Deutschlands Nichts zu vergeben, aber auch bei Geltendmachung dieser Rechte Nichts zu überstürzen. Es ist, wie ich aus sicherster Quelle höre, ganz in der letzten Zeit in Berlin, wo thatsächlich die Entscheidung liegt, der Versuch gemacht, auf eine Bundesexekution hinzudrängen; die Regierung hat diese Zumuthung indeß sehr entschieden von der Hand gewiesen." (B.- u. H.-Z.)

Am heutigen Tage sollte in Frankfurt a. M. über die Küstenbefestigungsfrage Beschluß gefaßt werden. Wie wir hören, ist der preußische Bundestagsgesandte angewiesen, der hohen Versammlung vorher davon Mittheilung zu machen, daß mit Ausnahme Hannovers alle deutschen Küstenstaaten Abgeordnete nach Berlin zu einer Konferenz gesandt hätten, in welcher über die zu berathenden Punkte ein vollkommenes Einvernehmen erreicht worden wäre. Gegenwärtig wäre man damit beschäftigt, aus dem getroffenen Uebereinkommen, das, wie bekannt, auf Befestigung einzelner Orte, auf Eisenbahnlinien, die mit der Küste parallel laufen, und auf Erbauung von Kanonenboot-Flotillen abzielt, diejenigen Punkte zu sichten, die als reine Bundessachen zu betrachten, und es würde alsdann der hohen Bundesversammlung ein darauf bezüglicher Antrag seitens der Küstenstaaten überreicht werden. In Folge dieser Erklärung wäre es immerhin möglich, daß die Abstimmung über den oben erwähnten Antrag ausgesetzt werden wird. (P. B.)

[In Betreff der neuen Heeres-Organisation] muß noch darauf hingewiesen werden, daß einer Vermehrung der Kavallerie durch acht neue Regimenter, welche nunmehr zur Ausführung gelangen soll, keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstehen, da die Mannschaften und Pferdebestände bereits vorhanden sind und bisher als 5. Schwadronen bei sämmtlichen Kavavallerie-Regimentern bestanden. Diese Schwadronen rücken also nur zum Regimentsverbande zusammen. Die alten Regimenter werden durch diese Maßregel wieder auf den Normalstand von 4 Schwadronen zurückgeführt und nur im Fall eines Krieges tritt bei diesen, wie bei den neuen Regimentern eine fünfte Ersatz- oder Depot-Schwadron zusammen, um entstehende Lücken durch geübte Leute ausfüllen zu können.

[Festessen.] Das gemeinsame Festessen der beiden Fraktionen Vincke-Wentzel und Mathis zu Ehren des Geburtstages Friedrichs des Großen hat vorgestern stattgefunden. Präsident Simson brachte das Hoch auf den König und den Prinz-Regenten aus; er wies darauf hin, daß die Einheit der verschiedenen Stämme und getrennten Landestheile sich am frühsten dargestellt habe in dem Königshause und auch jetzt noch seinen kräftigsten Ausdruck darin finde; in diesem Sinne könne gesagt werden, daß wir Preußen ein königlich gesinntes Volk seien; nicht aber in dem mystisch-abergläubischen Sinne, wonach das Königthum keine andere berechtigte Macht neben sich dulden könne und namentlich zu der Freiheit in einem ausschließlichen Gegensatze stehe, während vielmehr jeder Angriff auf das Eine auch ein Angriff auf das Andere sei. Der Redner gedachte dann mit Theilnahme des fortdauernden Leidens des Königs und hob die großen Verdienste des Prinz-Regenten hervor, der unbeirrt durch alle feindlichen Versuche auf der einmal eingeschlagenen Bahn beharre. Die Versammlung, welche diese Rede stehend anhörte, unterbrach dieselbe mit häufigem Beifall und stimmte in das Hoch am Schluß dreimal begeistert ein. Den Trinkspruch des Tages brachte der Abgeordnete von Auerswald (Rosenberg) aus. Er hob hervor, wie Friedrich der Große in der ganzen Geschichte allein den Namen der Einzige führe, wie er als wahrhaft preußischer König dem preußischen Staate die lichten Bahnen vorgezeichnet habe, von denen derselbe ungestraft nicht abweichen dürfe, und wie er vor allem Recht und Gerechtigkeit dem Geringsten wie dem Höchsten zugänglich gemacht habe, — ein Trinkspruch, den die Versammlung ebenfalls mit großem Beifall aufnahm, zu dem aber später der als Gast anwesende Herr Albert Varrentrapp aus Frankfurt a. M. das „Amendement" stellt, daß Friedrich der Große auch als deutscher König gelten müsse. — Der Abgeordnete von Vincke-Hagen gedachte des abwesenden, durch Krankheit zurückgehaltenen, aber schon auf der Besserung begriffenen Abgeordneten Wentzel, der, wie das Muster eines altpreußischen Juristen, auch das Muster eines Kammer- und Partei-Mitgliedes sei. — Abgeordneter Milde brachte ein Hoch auf die Fraktion Mathis, die bisher so tapfer mit durch Dick und Dünne gegangen sei. — Abgeordneter von Bardeleben erwiederte diesen Trinkspruch, indem er die Hoffnung aussprach, daß die beiden Fraktionen, wie sie bisher im dicken Schlamme der Reaktion zusammengestanden, nun auch in besserem Fahrwasser vereint bleiben würden; er schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten Simson. — Der Abgeordnete Kruse aus Stralsund brachte ein Hoch auf den deutschen Mann Ernst Moritz Arndt.

Deutschland.

Hamburg, 25. Januar. [Deputirte.] Herr Senator Petersen ist, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, nicht in Begleitung des Herrn Dr. Sieveking, sondern des mit der Wahrnehmung unserer auswärtigen Angelegenheiten betrauten Herrn Syndikus Merck und eines hervorragenden Mitgliedes der Rechten in unserer Bürgerschaft, Herrn Dr. Ernst Goßler, nach Berlin gereist, um daselbst der jährlichen Ausschuß-Versammlung des Verwaltungs-Raths der berlin-hamburger Eisenbahn, Herr Syndikus Merck als hamburgischer Kommissair, die beiden andern Herren als Mitglieder des Ausschusses, beizuwohnen. — (Wie es scheint, hat diese Deputation zu seltsamen Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Die „Nat.-Ztg." bezieht sich nämlich auf ein Gerücht, daß zwei Senatsmieglieder nach Berlin abgereist wären, um dort ihrer Beschwerde gegen die neue Bürgerschaft Eingang zu verschaffen. Mit Bezug hierauf sagt sie dann: „Wäre dies wahr, so würde darin der Beweis einer seltenen Unfähigkeit des hamburger Senats legen. Jedem außen stehenden Beobachter ist schon längst die Permanenz der hamburger Verfassungswirren aufgefallen und muß jedenfalls der Senat eine große Mitschuld an diesen Vorgängen tragen. Wir glauben sie in der Hartnäckigkeit zu finden, mit der er an Vorrechten und Einrichtungen festhält, die mehr sein als das allgemeine Interesse betreffen; jedenfalls wird man sich nicht der Wahrnehmung entziehen können, daß in der neuen zur Hälfte aus sehr konservativen Wahlkörperschaften hervorgegangenen Bürgerschaft die Zahl der Anhänger des Senats verschwindend klein ist. Was aus hamburger Blättern über die Zustnäde der dortigen Justiz und Verwaltung hervorgeht, ist auch wirklich nicht so einladend, daß man sich für die Träger der bisherigen Zustände sehr interessiren könnte. Die preußische Regierung wird daher hoffentlich einen anderen Beruf in sich fühlen, als die Unfähigkeit und die Hartnäckigkeit des hamburger Senats mit dem Mantel ihrer Intervention zu bedecken und es diesem überlassen, sich mit seiner Bürgerschaft so gut er kann zu vertragen. Jede Art preußischer Intervention, zumal in dieser Sache, würde nicht nur in Hamburg, sondern in den übrigen Theilen Deutschlands eine Mißstimmung hervorrufen, die der deutschen Politik unserer Regierung gewiß nicht förderlich wäre.")

Oesterreich.

⚲ **Wien,** 26. Januar. [Herr Wit gen. v. Dörring. — Auflösung der Universitäten von Graz und Innsbruck.] In einer mit offiziöser Prätension auftretenden wiener Korrespondenz der augsb. „A. Zeitung" werden einige Andeutungen über die eigentliche Aufgabe und Stellung des Herrn Wit, genannt v. Dörring, zum Ministerium gegeben. Die ganze Darstellung hat jedenfalls Anspruch auf Neuheit, wenn dieselbe auch nicht in allen Einzelnheiten genau und wahr sein dürfte. Mindestens hat uns die Mittheilung überrascht, daß der Ministerpräsident Graf Rechberg die Leitung der Preßangelegenheiten für alle Zweige der Verwaltung übernommen und der Chef des Ministeriums sich allen Einfluß auf die Tagespresse vorbehalten haben soll. So viel uns bekannt, ist in der Leitung und Ueberwachung der Presse seit der Gründung eines besonderen Polizeiministeriums keine Aenderung mehr eingetreten; die in- und ausländische Presse bildet jetzt wie früher einen der wichtigsten Zweige des Polizeiministers Freiherrn v. Thierry und, wie es scheint, dürfte auch künftig in dieser Richtung keine wesentliche Aenderung eintreten. Ueberhaupt glauben wir, daß der Correspondent der augsb. „Allg. Zeitung" der Stellung des Herrn Wit eine zu große Wichtigkeit beilegt. Dieselbe ist bisher eine ganz privative, und die Ansichten, welche daher von Herrn Wit in die Welt kolportirt werden, dürften keinen andern Werth als die eines Privatmannes haben, der, in eigennütziger oder uneigennütziger Absicht, den Wunsch hat, sich der Regierung gefällig zu erweisen. Aus Allem, was wir vernehmen, dürfte Herr Wit der Gründer einer Art von Correfpondenz-Bureau werden, welches die auswärtigen Blätter mit sogenannten wahrheitsgetreuen Berichten versehen will und auf direktem oder indirektem Wege sich Nachrichten aus den verschiedenen Ressorts der Ministerien verschaffen wird.

Es liegt leider in dem Bereich der Wahrscheinlichkeit, daß zwei der österreichischen Universitäten — nämlich jene zu Graz und Insbruck — aufgelöst werden. Oekonomische Rücksichten sind die nächste Veranlassung dieses jedenfalls bedauerlichen Schrittes und derselbe wird keinesfalls vereinzelt bleiben, sondern steht im Zusammenhange mit einer Reihe anderer ökonomischen Einrichtungen in dem Unterrichtssysteme der Monarchie. Das Ministerium ist zu solchen Vorschlägen genöthigt worden, weil ihm bereits in Aussicht gestellt ist, daß auf dem Gebiete der Unterrichts- und der Kultus-Angelegenheiten vom nächsten Jahre angefangen in runder Summe 800,000 Fl. Ersparnisse gemacht werden sollen. Und da bei den Mittelschulen verhältnißmäßig nur wenig Vereinfachungen und Ersparungen vorgenommen werden können, so muß es wohl einen Theil auf die Universitäten übertragen.

Wien, 26. Januar. [Die ungarische Deputation.] Die in Wien verweilende Deputation ungarischer Protestanten hat bis zur Stunde die bei Sr. Majestät dem Kaiser erbetene Audienz nicht erhalten. Inzwischen ist der Führer der Deputation, Baron N. Vay, von dem Erzherzog Rainer, Präsidenten des Reichsraths, empfangen worden. Heute sieht die Deputation, welche aus 45 Mitgliedern besteht, der Entscheidung über ihr Audienzgesuch entgegen.

— Wie die „Oesterr. Ztg." bemerkt, besteht die Deputation aus Mitgliedern mehrerer evangelischen Superintendenzen, welche Petita bezüglich des kaiserl. Patents vom 1. September und des Ministerial-Erlasses vom 2. September v. J. vorbringen wollen. Unter denselben befinden sich mehrere Magnaten. Bekanntlich sind jedoch jene Körperschaften, als deren Vertreter die Anwesenden erscheinen, durch kaiserliche Dekrete bereits aufgelöst, und sind demnach nicht berechtigt, Deputationen abzusenden. Den einzelnen Mitgliedern wird indeß allenthalben mit der größten Zuvorkommenheit und Rücksicht begegnet.

Italien.

÷ **Turin,** 22. Januar. [Der letzte Ministerwechsel] beschäftigt natürlich hier Alle. Man war an eine so kräftige Leitung gewöhnt, wie die des Grafen Cavour, welcher die abgetretenen Minister nicht entsprachen, ohnerachtet sie eigeatlich sämmtlich Gesinnungsgenossen Cavours waren. Auch von den neuen Ministern hat man im Allgemeinen eine gute Meinung. Cavour hat außer dem Vorsitze das Ministerium des Auswärtigen und des Innern, das letztere nur vorläufig übernommen. Zum Justizminister ist ein sehr geachteter Abgeordneter, der Advokat Cassinis ernannt worden, zum Kriegsminister der General Fanti, aus Mittelitalien gebürtig, zum Cultusminister der Prof. Graf Mamiani delle Rovere aus dem Kirchenstaate. Er gehört der alten bekannten Familie an und hat sich durch seine philosophischen Studien ausgezeichnet, wurde auch 1848 von dem Papste als einer der ersten Minister aus dem nichtgeistlichen Stande ernannt. Unter dem System des Kardinal Antonelli war natürlich seines Bleibens nicht in Rom, er stiftete in Genua die Akademie, wurde dann Professor an der Universität zu Turin, wo seine Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie großen Beifall fanden, und hierauf zum Abgeordneten gewählt. Der neue Finanzminister ist der sehr geachtete Advokat und Abgeordnete Veggezzi aus Turin, der zuletzt zum Direktor der Staatsdomänen ernannt worden war. Endlich ist jetzt Minister der öffentlichen Arbeiten, ein mailänder Gutsbesitzer, Jacini, Mitglied des dortigen Instituts, und auch in Deutschland bekannt durch sein gründliches Werk über den Landbau und die Verhältnisse des Landvolkes in der Lombardei, von dem auch eine deutsche Uebersetzung erschien. Er ist ein noch sehr junger, aber ausgezeichneter Mann und unabhängig, da er sehr wohlhabend ist; dasselbe kann man auch von den andern Ministern sagen, welche sämmtlich in ihrem Privatleben sich stets des besten Rufes erfreuten. Von den abgetretenen Ministern ist es hauptsächlich der Kriegsminister della Marmora, der sich die allgemeine Unzufriedenheit zugezogen hat. Die ganze Armee haßte ihn als einen harten rücksichtslosen Vorgesetzten, wobei er durch häufige Veränderungen in der militärischen Ausrüstung dem Lande unnöthige Kosten veranlaßte, mehr auf Parade- als Feldsoldaten hielt und deshalb ein Feind der Garibaldischen Freischaaren war. Dazu kam aber noch, daß seit die italienische Bewegung im Kirchenstaate um sich griff, wo die Oesterreicher den Meister spielten, was sich die Italiener nicht wollten gefallen lassen, die Gemahlin des Generals della Marmora die ärgste Feindin der Italiener wurde. Sie ist eine der strengkatholischsten Katholikinnen aus Irland und soll schuld daran sein, daß Mittelitalien noch nicht so viel streitbare Männer auf den Beinen hat, wie damals das viel kleinere Holstein.

Frankreich.

Paris, 24. Januar. [Zur italienischen Frage. — Vermischtes.] Gestern hatte der päpstliche Nuntius eine Audienz bei dem Kaiser. Heute dagegen empfing derselbe eine Deputation aus Umbrien und den Marken, welche ihm eine Petition überreichte, worin die Annexion an Piemont verlangt wird. Danach muß man schließen, daß dort eine heftige Gährung fortdauert, obwohl das „Giornale di Roma" erst vor wenigen Tagen jede Spur einer solchen abgeleugnet, und nur von Ergebenheitsadressen an den heiligen Vater gesprochen hat. Ein Schreiben des „Constitutionnel" aus Turin vom 21. stellt in Aussicht, daß der König Viktor Emanuel die bevorstehende Reise nach Mailand bis in die Romagna ausdehnen, und dort die bisher von dem General Fanti befehligten Truppen mustern werde. Vorläufig dauerte die Unpäßlichkeit des Königs noch fort, so daß der Prinz von Carignan die Beglaubigungsschreiben des Fürsten Talleyrand entgegennehmen mußte. — Die neuesten Berichte aus Neapel bringen den dortigen Ministerwechsel mit Interventionsgelüsten des Königs Franz in Verbindung. Man erinnert sich indessen, daß die bekannte kaiserliche Broschüre jeden solchen Plan entschieden zurückgewiesen, und für den Fall, daß Neapel dem Papste zu Hilfe komme, das Einschreiten Piemonts in sichere Aussicht gestellt hat. Man wird sich daher die Sache wohl überlegen, ehe man dem Grafen Cavour eine Erweiterung seines italienischen Programms geradezu aufzwingt. Der sardinische Ministerpräsident sollte Turin schon am 24. oder 25. verlassen, um die Reise nach Paris und London anzutreten. — In diesem Augenblicke ist die telegraphische Depesche mit der englischen Thronrede noch nicht hier eingetroffen, wir beschränken uns daher für heute auf die kurze Mittheilung der Thatsache, daß seit dem Monat Oktober eine schriftliche Uebereinkunft in Betreff der Abtretung Savoyens und Nizzas zwischen Frankreich und Sardinien besteht. — Gestern ist der Prinz Lucian Napoleon von Calais aus nach London gereist. Der Prinz von Oranien ist aus Bordeaux wieder hier eingetroffen. — Der bisher in der Schweiz angestellte Konsular-Sekretär Tillos geht als General-Konsul nach Bukarest, von wo sein dortiger Vorgänger, Beclard, als Generalkonsul nach Alexandria versetzt ist. An Stelle des Vice-Admirals Desfossès ist, laut heutigem „Moniteur", der Vice-Admiral Lebarbier de Tinan zum Höchstkommandirenden des Evolutions-Geschwaders ernannt worden. Depeschen von der Turo-Bai vom 18. Dezember melden ein neues Gefecht zwischen Franzosen und Cochinchinesen. Erstere haben zwei Forts genommen, letztere große Verluste gehabt. — Im Budget für 1861 sind zur Marine 124,351,883 Frs. ausgeworfen (848,700 Frs. mehr als im Vorjahre), nämlich 41 Millionen für Sold, 12 für Lebensmittel, 16 für Arbeiter, 36 für Verproviantirung der Flotte, 12 Millionen für Wasser-Arbeiten ꝛc. So können 152 Schiffe mit 26,300 Mann ausgerüstet werden, nämlich 8 Schrauben-Linienschiffe und ein Segel-Linienschiff-, 6 Schrauben-, 1 Raddampf- und 2 Segel-Fregatten, 3 Schrauben-, 6 Raddampf- und 5 Segel-Korvetten, 20 Schrauben- und 37 Raddampf-Aviso's, 6 Briggs, 6 Schrauben-Kanonenboote, 23 Transportschiffe, 28 leichte Fahrzeuge; außerdem 9 Ersatzschiffe (darunter eine Schrauben-Fregatte), 16 Versuchsschiffe, 3 Cuiraß-Fregatten, 8 disponible und 90 Reserve-Schiffe. — Lamartine's schönes Landgut Monceau, welches zwar nur 112 Hectaren (circa 440 Morgen), aber ein schönes Schloß, zwei große Wohnhäuser und 40 Winzergebäude enthält und jährlich 45—70,000 Fr. einbringt, ist zum Erstgebot von 1 Mill. Fr. öffentlich ausgeboten und soll am 7. Februar zugeschlagen werden. — Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat den Preis für die beste Arbeit über die leibnitzische Philosophie dem Prof. Nourrisson am Licee Napoleon und dem Grafen Foucher de Careil zuerkannt.

Großbritannien.

London, 24. Januar. [Zur-Tages-Chronik.] Bei Lord Palmerston, als Führer des Unterhauses, beim Grafen Granville, als Führer des Oberhauses, und beim Grafen Derby, als dem Haupte der Opposition im Oberhause, fanden gestern die vor Eröffnung des Parlamentes üblichen Bankets statt. Herr Disraeli konnte wegen eines Todesfalles in seiner Familie (seine Schwester ist gestorben) diesmal seine Parteigenossen aus dem Unterhause nicht bewirthen. Herr G. F. Jerningham, britischer Gesandter am würtembergischen Hofe, ist gestern von Stuttgart hier angekommen. — Gestern starb hier Herr M. J. Baines, ein sehr geachteter und geschätzter Mann, der in mehreren Kabinetten mit Ehren gedient hat, und sich eines bedeutenden Ansehens erfreute, wenn auch sein Name nicht allzuoft genannt wurde. Geboren im Jahre 1799 zu Leeds, das sein Vater früher mehrere Jahre im Parlamente vertreten hatte, studirte er in Cambridge zu gleicher Zeit mit Macaulay, und legte auch gleichzeitig mit diesem sein Juristen-Examen ist Lincolns Inn ab. Im Jahre 1847 trat er zuerst für Hull ins Unterhaus, und repräsentirte diese Stadt bis 1852, worauf er in seiner Vaterstadt Leeds gewählt wurde, deren Vertreter er bis zu seinem Tode geblieben ist. Von Lord John Russell wurde er — der erste Dissenter — im Jahre 1849 mit einem Kabinetsposten, der Präsidentschaft des Armen-Amtes betraut; er behielt diese Stelle unter dem darauf folgenden Ministerium Aberdeen, und wurde später unter Lord Palmerstons erster Premierschaft Kanzler des Herzogthums Lancaster. In den letzten beiden Jahren war er fortwährend leidend gewesen. Er nimmt den Ruf eines gewissenhaften und streng moralischen Charakters mit sich ins Grab. — Die preußische Dampffregatte „Arcona" ist gestern glücklich in Southampton angekommen. Sie muß vollständig abgeladen und abgetakelt werden, da sie der Ausbesserung wegen nach den Trocken-Docks geschafft wird. Die Ueberfahrt von Portsmouth war keine sehr leichte. Es stürmte gestern wieder tüchtig längs der ganzen Südküste, und im Süden Irlands wüthete die letzten Tage über ein furchtbarer Orkan, so daß kein Schiff ins Meer hinaus kann. — Die Direktoren des hiesigen deutschen Hospitals hielten gestern ihre Jahressitzung, und nahmen den finanziellen Bericht des Sekretärs entgegen. Die Finanzen der Anstalt befanden sich nie früher in so blühendem Zustande, als eben jetzt, und zum erstenmal hat sie die Uebelstände eines Defizits, hoffentlich für immer, überwunden. Den Dank dafür schuldet sie einem Vermächtniß des hier verstorbenen Hrn. M. G. Schacht, im Betrage von 10,000 Pfund, und zweien anderen Vermächtnissen, von H. Adolph Bach und einer österreichischen Dame,

Namens Francisca Baldamus; ferner den Jahresbeiträgen, die sich auf 1081 Pfund, den beim letzten Banket gesammelten Beiträgen, die sich auf 1827 Pfund, und dem Erlös des Bazars, dessen Einnahmen sich auf 2180 Pfund beliefen. Im Ganzen waren 5635 Pfund eingegangen. In der Anstalt selbst wurden 871 Kranke verpflegt (darunter 115 Engländer), außerhalb derselben 12,193 Kranke mit ärztlichem Rath und Arzeneien unterstützt. Der im Wachsen begriffene Reserve-Fonds wird dazu dienen, das Hospitalgebäude auszubessern und zu erweitern.

Asien.

Persien. [Einsetzung von Staatsräthen.] Der in Tiflis in russischer Sprache erscheinende „Kawkas" bringt die Uebersetzung eines aus der „Teheraner Zeitung" entlehnten Fermans des Schahs von Persien, der als ein wichtiges Dokument für die von der dortigen Regierung angestrebten Reformen zu betrachten ist. Die wesentlichsten Punkte dieses sehr langathmigen Schriftstückes sind 1) die Bestimmung des Schahs, wodurch er den hohen Würdenträgern und Ministern anbefiehlt, sich über wichtige Staatsangelegenheiten zu berathen und sich zweimal in der Woche zu versammeln, um über ihren Erlaß zu berathen und Maßregeln zur Entwickelung des allgemeinen Wohlstandes zu treffen. „Sie müssen", heißt es wörtlich, „unserer Beurtheilung die Meinungen vorlegen, über welche sie einstimmig sind, und wenn dieselben unsere Billigung erhalten, werden sie ausgeführt werden. Wir hoffen, daß wir durch diese Maßregel wohlthätige Resultate sowohl für die Interessen der Religion als des Staats erzielen werden, und daß sie auch künftigen Geschlechtern nützlich werden wird." 2) Die Einsetzung eines anderen Rathes (Medschliß), dessen Mitglieder sich täglich sechs Stunden mit den Interessen des Staates und den Verbesserungen des Volkswohlstandes beschäftigen sollen. „Wir gestatten — heißt es hier wörtlich — auch allen wohldenkenden Leuten, diesem Conseil Vorschläge über Verfassungen des Volkslebens einzureichen und sie dem Präsidenten des Conseils zu übergeben. Die Mitglieder des Conseils sind nach eifriger Prüfung eines solchen Projekts, wenn sie dasselbe nützlich finden, verpflichtet, mir seinen Inhalt in einem besondern Bericht darzulegen und meine Begutachtung durch den Aga Ismail Pischchidmet-Bascha in der Zeit der Selams zu übergeben. Dann wird das Projekt dem Ministerrath übergeben und nach seiner Billigung ausgeführt werden. Wenn die Meinungen der Mitglieder des Raths nicht übereinstimmen, so wird die Sache durch Stimmenmehrheit entschieden. Wenn die Stimmen gleich sind, werden die Meinungen dem Ministerrath vorgelegt, der entscheidet. Dieser Rath beschäftigt sich nicht mit politischen Angelegenheiten, mit Ausnahme der Fälle, wo er die allerhöchste Erlaubniß dazu erhält. Er ist verpflichtet, sich mit Beurtheilungen über die Entwickelung des Handels und Ackerbaues zu beschäftigen, über die Einführung nützlicher und die Abschaffung schädlicher Einrichtungen und Gebräuche, über die Verbreitung der Aufklärung und Industrie, Kanalisirung und Drainirung, Anpflanzung von Gärten und Anlage von Fabriken, Verbesserung der Wege, Vergrößerung der Staatseinkünfte und Verminderung der Ausgaben, Wiedereinführung der Gerechtigkeit und Aufhebung der Bedrückungen, Vermehrung der Bevölkerung und Sicherheit unserer Unterthanen und ähnlichen Gegenständen."

Provinzial-Zeitung.

ꝫ **Breslau,** 27. Jan. [Tagesbericht.] Die brennende Frage: ob die Elisabetstraße eine offene sein soll oder nicht? — ist in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gelöscht worden, freilich nicht in einer Weise, die den Grundbesitzern des genannten Stadttheils zur Freude gereichen wird. Die Petition derselben ist, wie bereits gestern kurz gemeldet, im Einverständniß mit dem Magistrat zurückgewiesen und beschlossen worden, das neue Stadthaus in der Art aufzubauen, daß es in ähnlicher Weise wie das alte Leinwandhaus die Elisabetstraße nach Westen zu schließt. Wir haben diese Entscheidung vorausgesehen, und erst noch in unserem Artikel vom vorigen Sonntage (Nr. 37 d. Bresl. Ztg.) wörtlich gesagt: daß „es noch ziemlich zweifelhaft sei, ob sich die Majorität der Versammlung zu Gunsten der von den Grundbesitzern eingereichten Vorstellung entscheiden werde. Der Zweifel hat sich in Gewißheit verwandelt, eine sehr bedeutende Majorität hat sich gegen das Petitum der Grundbesitzer ausgesprochen." — Die Gründe, welche in der ziemlich eingehenden Debatte für und wider angeführt wurden, sind aus den Besprechungen der Zeitungen bekannt, nur zwei Mitglieder (Hipauf und Dr. Weis) befürworteten warm die Petition der Grundbesitzer, die anderen Redner alle sprachen sich, und zuweilen sehr lebhaft, dagegen aus. Wir können dies also füglich übergehen, zumal die Betheiligten sich ziemlich zahlreich in den Zuhörerräumen eingefunden hatten. Nur aus der sehr klaren, umfassenden einleitenden Auseinandersetzung des Herrn Vorsitzenden wollen wir Einiges, welches neu sein dürfte, hervorheben. Zunächst berichtete derselbe, welche Schritte von den städtischen Behörden seit dem 19. Januar 1857, an welchem von dem Stadtverordneten-Kollegium der Abbruch des alten Leinwandhauses und der Aufbau des neuen Stadthauses beschlossen wurde, gethan worden seien. Der Ankauf der an das alte Leinwandhaus sich anlehnenden Buden hat der Stadt mehr als 13,000 Thlr., der Ankauf eines Hauses (zu gleichem Zwecke) dem Stadtseckel 9500 Thlr. gekostet, überhaupt sind bis jetzt circa 28,000 Thlr. für diese Rechnung ausgegeben worden, da zu jenen Summen noch die Ausgaben für das Niederreißen des Leinwandhauses, für Anfertigung der Baupläne ꝛc. treten. Der Bau ist auf ca. 56,000 Thlr. veranschlagt. Nachdem nun die Behörden den Plan des neuen Stadthauses gebilligt, und eben so die Stadtverordneten im Juni vorigen Jahres ein Gleiches gethan, hätten nun die Grundbesitzer im Dezember vorigen Jahres die Petition an die städtischen Behörden eingereicht. (Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden ausführlich mitgetheilt und ist auch in der Bresl. Z. ausreichend besprochen worden.) An die Mittheilung endlich des Gutachtens der für dieses Unternehmen besonders ernannten gemischten Kommission und des Magistrats (beide Gutachten stimmen für Abweisung) knüpfte der Herr Vorsitzende schließlich sein eigenes kurzes Votum, daß er den beiden Gutachten beistimme. — Das Resultat war das oben angegebene — ob für die Kommune ersprießlich? wird die Zukunft lehren.

= [Der 25. und 27. Januar.] Zwei wichtige Tage für alle Preußenherzen sind jetzt mehr, nämlich der 25. und 27. Januar. Der Erstere, der Vermählungstag Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzeß Royal von Groß-Britannien; der zweite, erster Jahrestag des jungen Hohenzollern Friedrich Wilhelm Victor Albert. — Die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung, welche mit Corporationsrechten beliehen, hatte zuvörderst in der Sitzung vom 20. Januar d. J., bei ihrem Präses I., Kaufmann Eduard Groß beschlossen, beide Tage wieder feierlich zu begehen. — Am 25. Januar wurde das gewählte Brautpaar, Rosenbaum und Jungfrau Glaser, welches laut Statut mit einer Ausstattungssumme von 100 Thlr. bedacht werden soll, durch die lobenswerthe Zuvorkommenheit des Vereins in die Weiss'sche Ressource eingeführt und in eine Loge überwiesen. In dieser Sitzung, wobei Vorstand und einige Bezirks-Commissarien anwesend waren, wurde der Auszug aus dem Protokollbuche überreicht und ist noch die Bestätigung des allerhöchsten Protektors, Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten einzuholen, sowie die Aufgebots-Sache zu erledigen. — An demselben Tage wurde bei dem Schatzmeister, Kfm. Seeliger, Ring 33 der Kassen-Abschluß vollzogen und Decharge ertheilt.

= Wie wir vernehmen wird der frühere Stadtverordnete, Herr Kaufmann Friedrich August Hertel, am 13. April sein 50jähriges Bürgerjubiläum feiern.

* [Theater.] Sonnabend den 28. d. M. wird Rudolph Gottschall's „Pitt und Fox", in früherer Zeit ein Lieblingsstück der Breslauer, nachdem es mehrere Jahre vom Repertoire verschwunden, neu einstudirt in Scene gehen. Auch der Aufführung des Drama's „Ferdinand von Schill", welche vom königl. Ministerium in der neuen Einrichtung gestattet worden, dürfen wir in nicht allzulanger Zeit entgegensehen. Die görlitzer Blätter sind voll von Berichten und Mittheilungen über den glänzenden Erfolg von Gottschall's „Schill". Der „Anzeiger" berichtet: Gestern ging das Drama „Ferdinand von Schill" von Rud. Gottschall unter dem allgemeinen Beifalle eines vollen Hauses über unsere Bühne und schon nächsten Freitag haben wir eine Wiederholung dieses vortrefflichen, echt vaterländischen und mit vollstem Rechte gerühmtem Stückes auf dem Repertoir. — Das „Görlitzer Tageblatt" bringt folgende eingehende Besprechung: Das gestern hier zum erstenmale zur Aufführung gelangte Trauerspiel „Ferdinand von Schill" von Gottschall zeichnet sich schon durch ein besonders interessantes Schicksal aus. Im Jahre 1851*), wenn wir nicht irren, erschien es zum erstenmale auf der Bühne, wurde aber bald wegen seiner politischen Färbung vom Theater verbannt. Seitdem hat es mit seinem schon früher verleugneten und verfehmten Helden bis gestern in der Vergessenheit geruht. Schon im vorigen Frühjahr hatte es die hiesige Bühnendirektion, in der Hoffnung auf eine mildere Beurtheilung und freiere Betrachtung von Seiten der neuen Regierung, wieder in Vorbereitung genommen, doch scheiterte damals die Aufführung wieder an den Rücksichten und Bedenken, welche diese, im Hinblick auf die kritisch-politische Weltlage, kurz vor dem Ausbruch des österreich-französischen Krieges, nehmen zu müssen sich wohl gezwungen sehen konnte. Erst jetzt ist die Darstellung, aber erst nach mannigfachen Aenderungen, welche der Dichter an der ersten Gestalt des Stückes hat vornehmen müssen, frei gegeben worden. Diese nothwendigen Aenderungen betreffen hauptsächlich im ersten Akte die Andeutung auf die geheimen Beziehungen, in welchen Schill zur Königin Louise hingestellt ist, und die darin besteht, daß diese ihm durch den Minister Stein eine eigenhändig gestickte Brieftasche als Zeichen der Anerkennung seiner Gesinnungen und Bestrebungen übersendet. Ebenso scheinen auch einzelne Stellen gestrichen, in denen der Mißmuth Schill's in kräftigerer Sprache über die Lage des Vaterlandes und seine eigene Stellung sich ergeht. So ist die Motivirung der Schillschen That etwas lahm gelegt und hat vielleicht die drastische Kraft des Charakters gelitten. Nach dem stürmischen Beifall zu urtheilen, welchen das Stück hier fand, scheint zum Glück jedoch die Gesammtwirkung in ihrer ergreifenden Gewalt erhalten geblieben. — Die Inscenirung des Stückes war bei dem gewiß höchst schwierigen Arrangement in den meisten Scenen und für die hiesigen Mittel und Kräfte im Ganzen eine treffliche und zeigte von einer äußerst sorgfältigen Vorbereitung. Ebenso anerkennungs- und lobenswerth im Allgemeinen erschien die Darstellung, was die Leistungen der Künstler betrifft. Man sah bei Allen wenigstens, daß sie mit warmem Interesse und in persönlicher Hingebung dem großen Stoffe und der schönen Aufgabe, denselben in lebensvolle Erscheinung zu stellen, sich würdig und gewachsen zeigen wollten. Besonders rühmlich hervorzuheben ist das Spiel des Herrn Kleinert in der Titelrolle.

✉ [Vergnügliches.] Die Nikolaivorstadt wird in diesen Tagen um ein neues Etablissement bereichert. Es ist die seit Jahresfrist auf der Friedrich-Wilhelmsstraße in geschmackvollem Style erbaute Rösler'sche Brauerei, deren Eröffnung auf diesen Sonnabend angesetzt ist. — Nach längerer Unterbrechung der Liedertafel wird der „akademische Musik-Verein" sich wieder einmal öffentlich hören lassen. Das nächste Konzert findet morgen Abend im Musiksaale der Universität statt.

—l. [Philharmonie.] Das (17.) Abonnements-Concert der Philharmonie bot in dem vortrefflich gewählten und in durchweg gediegener Weise executirten Programm einen hohen Genuß, der von dem zahlreichen, kunstsinnigen Hörerkreise mit um so größerem Interesse aufgenommen wurde, als es ihm zum letztenmale vergönnt sein sollte, die Kapelle unter der umsichtigen, energischen Leitung des seitherigen Directors, Dr. Damrosch, wirken zu hören. Der nach außen hin plötzliche, innerlich allerdings wohl seit Monaten vorbereitete Rücktritt des Dr. Damrosch von der Direction der Philharmonie hat die vielen Freunde und Verehrer seines Strebens schmerzlich berührt. Die Kapelle verliert viel. Mehrfache Ovationen, darunter auch eine sinnige Ausschmückung des Dirigenten-Pultes, gaben dem Scheidenden den Beweis aufrichtiger Anerkennung seitens der Besucher der Abonnements-Concerte.

= Den nächsten Sonntagsvortrag im Musiksaale der Universität wird Herr Direktor Professor Dr. Wissowa über „Breslau im 15. Jahrhundert" halten.

✉ [Im jüdisch-theol. Seminar] ward heute die herkömmliche Jahresfeier zur Erinnerung an den verewigten Stifter (Kommerzien-Rath Jonas Fränckel) begangen. Der etwas beschränkte Saal vermochte die Zahl der Anwesenden kaum zu fassen. Unter den Zuhörern bemerkte man den Hrn. Chefpräsidenten a. D. Hundrich, den Orientalisten Hrn. Prof. Dr. Magnus, die Fränckelschen Testaments-Vollstrecker, Deputationen und zahlreiche Mitglieder der Synagogen-Gemeinde. Nach einem einleitenden Choralgesang (Ps. 16), ausgeführt unter Leitung des Hrn. Cantor Deutsch, hielt Hr. Dir. Dr. Z. Frankel eine gediegene Rede juridisch-philosophischen Inhalts mit Bezugnahme auf die Feier des Tages, und verkündete sodann das Resultat der diesjährigen Preiswerbung, so wie die Empfänger von 8 größeren Stipendien. Die als durchweg gelungen erachtete Preisarbeit: „über Prinzip und Gebiet der Präsumtionen nach talmudischer Lehre" wurde sodann von dem Verfasser, Hrn. Stud. Freudenthal aus dem Hannoverschen, im Auszuge vorgetragen. Den Schluß des feierlichen Aktes bildete Absingung des Synagogengebets für Se. Majestät den König und des Prinz-Regenten königl. Hoheit.

A. [Kaufmännisches.] Es ist hin und wieder in den öffentlichen Blättern des Comite's gedacht worden, welches sich Anfang November v. J. aus den Vorständen der hiesigen kaufmännischen Vereine zu dem Zwecke gebildet hatte, eine allgemeine Betheiligung der Mitglieder jener Vereine, so wie der Kaufleute überhaupt an dem Schillerfestzuge herbeizuführen. Nachdem dieser Zweck in befriedigender Weise erreicht worden, wurde einstimmig von den Comitemitglieder beschlossen, die einmal geschaffene Vereinigung der Repräsentanten der verschiedenen kaufmännischen Gesellschaften nicht wieder aufzulösen, sondern das Comite weiter bestehen zu lassen, um 1) wie es am Schillertage gewesen und dem Fortschritte der Zeit angemessen ist, eine Verschmelzung der verschiedenen Vereine, ohne Unterschied der Confessionen, anzubahnen und 2) einen gemeinschaftlichen Unterricht für die Handlungslehrlinge, ebenfalls ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß anzustreben. — Um zunächst eine Annäherung zwischen den Mitgliedern der einzelnen Vereine herbeizuführen, kam man dahin überein, für den nächsten Winter, wenn irgend thunlich, zunächst gemeinschaftliche Vorlesungen für die betheiligten Vereine zu veranstalten; die Bemühungen wegen des Unterrichts der Lehrlinge wurden jedoch vorläufig sistirt, weil der kaufmännische Verein, wie bekannt, erklärte, die Angelegenheit ganz allein in die Hand nehmen und eine Handelsakademie gründen zu wollen. Aus diesem Grunde schieden die Vertreter des kaufmännischen Vereins aus dem Comite; eben so der Vertreter der breslauer Handlungsdiener-Ressource, der seine Funktion den Vertretern des privilegirten Handlungsdiener-Instituts übertrug, weil die Mitglieder jener Gesellschaft sämmtlich Mitglieder des Instituts sind. Es sind sonach in dem jetzigen Comite das privilegirte christliche Handlungsdiener-Institut, das israelitische Handlungsdiener-Institut, der Verein junger Kaufleute und der Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung (dessen Mitglieder sämmtlich dem Handelsstande angehören) durch je zwei ihrer Vorstandsmitglieder, die Herren M. Alexander, A. Brill, J. Krebs, S. Sackur, F. Schröder, H. Stenzel, O. Vaillant, L. Wurm vertreten, und hat sich dasselbe die Aufgabe gestellt, im Interesse und zum Wohle der jüngeren Kaufleute nach allen Richtungen hin nach besten Kräften wirksam zu sein. — Das erste Unternehmen, welches der Thätigkeit des Comite's sein Entstehen verdankt, ist das binnen Kurzem ins Leben tretende „Schlesische Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen", welches möglichst kostenfrei befähigten Bewerbern zu Engagements verhelfen soll. — Wir behalten uns vor, über das Unternehmen selbst und das demselben zu Grunde liegende Reglement zu berichten, sobald die jetzt nachgesuchte Concession erfolgt sein wird; daß die Errichtung dieses Bureaus zeitgemäß und die Statuten desselben zweckentsprechend, geht schon daraus hervor, daß die hiesige Handelskammer das Protektorat über die Anstalt bereitwilligst angenommen und dem Unternehmen jede ihr zu Gebote stehende Unterstützung zugesagt hat.

=bb= [Frühlings-Boten.] Gestern Abend gegen 6 Uhr fand sich wieder ein den Frühling verkündender schwarzer Zugvogel ein, und ließ sich an der Landzunge am Mühlpförtchen (Waschtrocken-Platz) nieder. — Das Dampfschiff „Frankfurt" machte seine erste diesjährige Fahrt, indem es Frachtkähne von Stettin nach Breslau im Schlepptau führte. Der Kapitän will seine Fahrten, bei günstigem Wasserstande, von hier nach Stettin und umgekehrt fortsetzen; bei niedrigem Wasser aber dieselben nur bis Frankfurt ausdehnen.

*) Das Drama „Schill" ist schon 1849 und im Frühjahr 1850 auf den Theatern von Hamburg, Königsberg, Stettin, Köln, Magdeburg, Posen, Potsdam, Halle u. a. ohne den geringsten Anstoß zu erregen mit Erfolg zur Aufführung gekommen. Im Herbst wurden bei der damaligen Aufführung in Breslau und Berlin, mehrere Stellen auf die kurz vorher stattgehabten olmützer Verhandlungen bezogen und von Seiten des Publikums zu Demonstrationen benutzt, welche eine Verhinderung der ferneren Aufführungen zur Folge hatten. Anm. d. Red.

= [Die Rinderpest] dauert in Oberschlesien leider noch fort. Neuerdings ist sie erst wieder zu Jaschkowitz zum Ausbruch gekommen. Dagegen sind die Sperrungsmaßregeln in Peiskretscham und Ostropa mit Genehmigung der Regierung aufgehoben worden und auch in Ciochowitz wird am 26sten d. Mts. ein Gleiches eintreten. (S. das Nähere unter den „Notizen aus der Provinz".)

♯ [Vitriolbegießung.] Am Dinstag in der zehnten Abendstunde ist wieder eine neue Vitriolbegießung vorgekommen, die von unglaublicher Frechheit des Thäters zeigt. Eine von ihrem Gatten begleitete Dame verließ um diese Zeit das Thater und benutzte mit ihm eine der Droschken, welche am Zwingerplatz stehen, um sich nach Hause befördern zu lassen. Bei ihrer Ankunft bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß Kleid und Mantel mit Vitriol begossen waren. Das Verbrechen konnte also nur auf der kurzen Strecke vom Theater bis über den Fahrdamm der Straße am Zwingerplatz geschehen sein.

✉ **Liegnitz,** 26. Januar. [Konzertmeister David. — Militaria.] Gestern Abend wurde uns der seltene Genuß zu Theil den bereits in Breslau gefeierten Konzertmeister Herrn J. David, aus Leipzig, auch hier zu hören. Herr Musikdirektor B. Bilse gab nämlich im Ressourcensaale eines jener großen Konzerte, welche früher unter dem Namen Symphonie-Soireen jeden Winter hier statt hatten, unter Mitwirkung des geehrten Virtuosen. Eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft, aus Herren und Damen bestehend, meist den höheren Ständen zugehörig, hatte sich eingefunden. — Wie bereits mehrfach in der Breslauer Zeitung erwähnt worden ist, rückt mit dem 1. Februar d. J. das glogauer Landwehr-Stammbataillon von hier wiederum nach Glogau zurück. Ob wir einen Ersatz dafür erhalten werden, ist offiziell noch nicht bestimmt, dürfte jedoch bald seine Erledigung finden. Es sind wegen des Wiederersatzes verschiedene Gerüchte im Umlauf. Nach der Meinung Einiger soll hier ein Jäger-Bataillon stationirt werden, nach anderer Version aber soll zu dem 2. Bataillon des 18. Infanterie-Regiments, das bereits hier in Garnison liegt, noch eines, entweder das erste oder dritte desselben Regiments hinzukommen, daß also hier zwei Bataillone stationirten und das 3. nach Jauer zu liegen käme. Von den bis jetzt hier im Quartier liegenden zweiten Bataillone werden zum 1. Februar ca. 150 Mann zur Verminderung des Etats nach Posen zur Landwehr abgehen.

---

† **Glogau,** 25. Januar. [In der Bartsch-Weidischen Deichverbandsangelegenheit] hat in Veranlassung unseres in Nr. 597 a. pr. Ihrer Zeitung erstatteten Berichtes über die dem Herrenhause zugegangene Petition eines Theiles der Deichgenossen auch in Nr. 11 unseres „Niederschlesischen Anzeigers" eine Stimme des „audiatur et altera pars" sich vernehmen lassen, von welcher wir mit um so größerer Genugthuung Akt nehmen, als die dort beliebte Darstellung der Sachlage in der einen Hauptsache, daß der Verband in seiner heutigen Verfassung — namentlich in Beziehung auf den statutenmäßig festgesetzten Vertheilungsmaßstab der Deichabgaben — seinem Zwecke nach allen Richtungen hin nicht entspricht, mit unserer dargelegten Ansicht vollkommen übereinstimmt. Die Ursache des zum Theil verfehlten Zweckes des Deichverbandes wird nämlich unter Anderem darin erblickt, daß zur Zeit die Deichbeiträge in dem ganzen Inundationsgebiete gleichmäßig aufgebracht werden. Hiernach erscheinen also in der That die Anträge derjenigen Genossen des Verbandes, welche auch in dieser Diät eine Abänderung des Status bei dem hohen Herrenhause des Landtages nachgesucht haben, nun auch von gegnerischer Seite als gerechte anerkannt zu werden, und dürfen sich dieselben der Hoffnung hingeben, daß vielleicht unter diesen Umständen um so eher ihrem anerkannten Nothstande seitens der hohen Staatsregierung eine Abhilfe in irgend einer Weise gewährt werden wird. Leider haben die letztverflossenen Monate allein drei administrative Exekutionen gegen Dominien wegen rückständig gebliebener Deichbeiträge aufzuweisen, und da diese Dominien zu denjenigen Grundstücken gehören, welche früher nicht deichpflichtig gewesen sind, sondern dies erst durch die Organisation des Verbandes geworden sind, so dürfte diese Thatsache ein sprechender Belag dafür sein, daß der früher nicht deichpflichtig gewesene Grundbesitz zum Theil seit Heranziehung zum Deichverbande in seiner Existenz gefährdet erscheint. Auf eine weitere Wiederlegung der angeblich unserem Referate unterlegten Zwecke lassen wir uns um deshalb nicht ein, weil unsere publizistische Aufgabe für diese Blätter dadurch erfüllt ist, daß wir dem sich dafür interessirenden Publikum die Abfassung und Absendung der in Rede stehenden Petition unter kurzer Beleuchtung der Beschwerdegegenstände seiner Zeit mitgetheilt haben. Jedenfalls haben wir in dieser Angelegenheit nie mit Personen, sondern nur mit der Sache zu thun gehabt.

---

§§ **Schweidnitz,** 26. Januar. [Wohlthätigkeit. — Zur Tages-Geschichte.] Am 24. d. M., dem Geburtsfeste Friedrichs des Großen, hat der hiesige Veteranen-Verein wiederum 60 Tonnen Steinkohlen an mehr als 60 arme Krieger und Krieger-Wittwen vertheilt und an 10 Krieger des Kreises den Geldwerth dafür ausgezahlt, im Ganzen mithin für diesen mildthätigen Zweck 31 Thlr. verausgabt. Im Laufe des vorigen Jahres beliefen sich die Einnahmen des Veteranen-Vereins insgesammt auf 216 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., wovon 206 Thlr. 6 Pf. durch freiwillige Beiträge der Offiziere in und außer Dienst so wie der königlichen und Kommunal-Beamten, der Bürger und Gutsherrn aufgebracht wurden. Von dieser Summe wurden 200 Thlr. 17 Sgr. zu Unterstützungen theils in baarem Gelde, theils in Feuerungsmaterial und zu andern mildthätigen Zwecken verwendet. Der Bestand aus dem Jahre 1858 belief sich auf 86 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Nach Hinzurechnung des Ueberschusses aus dem Jahre 1859 blieben im Fonds 102 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. — Ueber die Thätigkeit des Frauen- und Jungfrauen-Vereins hat Referent noch nachzutragen, daß derselbe am verflossenen Weihnachtsfeste 40 armen Kriegern von hier Brot, Fleisch und Reis verabreicht und den Geldwerth dafür an 23 arme Krieger des Kreises ausgezahlt hat. — Am 23. d. M. hat der Prorektor Dr. Schmidt die Vorträge, welche er im Laufe dieses Winters über die Geschichte der europäischen Staaten im 18. Jahrhundert bis zum Tode Friedrichs des Großen gehalten, beendigt.

○ **Oppeln,** 25. Januar. Auch in dem hiesigen Regierungs-Bezirk ist die Rinderpest, mit Ausnahme der Gegend bei Peiskretscham, als erloschen zu betrachten und steht die Zurückziehung der Militär-Commandos, soweit solche gestellt worden, in den nächsten Tagen zu erwarten, während dieselben aus einigen Orten z. B. Groß-Neundorf bei Neisse und Tscheidt bei Kosel schon zurückgezogen sind. (S. dagegen den Artikel Gleiwitz unter den „Notizen aus der Provinz".)

≅ **Schurgast,** 27. Januar. [Goldne Hochzeit.] Am 23. d. Mts. feierten die Kämmerer Heisigschen Eheleute hierselbst ihr goldnes Ehe-Jubiläum. Schon den Abend vorher veranstalteten die Bürger der Stadt einen chinesischen Laternenzug, der sich mit Musik bis zu dem Hause des Jubelpaares bewegte. Ein Männerchor stimmte einen entsprechenden Festgesang an, und sinnige Transparente deuteten auf den Zweck der Feier hin. Die erfreute Menge brachte dem Jubelpaare ein dreimaliges Lebehoch, worauf der Jubelbräutigam in schlichten Worten der Bürgerschaft seinen Dank aussprach. Am Tage selbst fand in der katholischen Pfarrkirche Einsegnung, Hochamt und Tedeum statt, wozu sich Hunderte von Menschen von nah und fern eingefunden hatten. Herr Pfarrer Gratza hielt eine entsprechende Festrede. Herr Pastor Lange war noch vor Beginn der kirchlichen Feier im Hause des Jubelpaares im Amtskleide erschienen und hatte in ergreifenden Worten den Jubilaren seine Segenswünsche dargebracht. Auch der Magistrat gratulirte gleichzeitig dem greisen Jubelpaare zu dieser seltenen Feier. Nachmittags war im Hause der Jubilare gemüthliche Tafel, wozu deren Kinder, Enkel, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, die hochwürdige Geistlichkeit und der Magistrat geladen waren. Ein Festlied erhöhte die Feier des Tages. Abends fand im Saale zu den drei Kronen zu Ehren des Jubelpaares Bürgerball statt; das noch sehr rüstige Jubelpaar führte die Polonaise an. — Die schöne Feier des Festes und die allseitige Theilnahme an demselben zeugen laut von der Liebe und Achtung, die sich die Kämmerer Heisigschen Eheleute in hiesiger Stadt erworben.

= ff = **Konstadt,** 26. Januar. [Augenkrankheit.] In hiesiger Gegend ist seit einigen Wochen eine ganz besondere Augenkrankheit unter der ländlichen Bevölkerung aufgetreten, die selten oder gar nicht ärztlich behandelt, bisher noch zu keiner öffentlichen Besprechung gelangte, aber bei ihrem bösartigen Charakter wohl der öffentlichen und amtlichen Beachtung werth sein möchte. Sie fängt mit Entzündung der Augenlider an und umfaßt bald die ganze Umgebung des Auges mit einer entzündeten Geschwulst, die förmlich in Eiter übergeht und die Augen völlig verschließend, oft zwei bis drei Wochen anhält. Erblindungen sind zwar noch nicht vorgekommen,

wohl aber bleibt stets eine bedeutende Schwächung der Sehkraft zurück. In den Schulen muß bei einem großen Theile der Kinder das Lesen ausgesetzt werden; gleichzeitig aber bleibt kaum ein Zweifel übrig, daß die Krankheit nicht auf dem Wege der Ansteckung ihre Verbreitung erlangte und epidemischer Natur ist.

A. **Beuthen O.-S.,** 22. Januar. [Ueber das Schulwesen] im Kreise und hier, wieder über das katholische insbesondere, äußert sich der Verfasser der angezogenen Schrift nachstehend: „Der über alle Maßen gesteigerte Anwachs der Bevölkerung hat die Beschaffung der Lehrmittel für eine, alle Berechnung überschreitende Kinderzahl außerordentlich schwierig gemacht. Noch im Jahre 1846 zählte der Kreis 52 öffentliche Schulen mit 81 Lehrern und 13,198 schulpflichtigen Kindern. Es kamen also auf eine Schule 254 und auf 1 Lehrer 163 Kinder. Im Jahre 1858 waren 61 dergleichen Schulen vorhanden mit 129 Lehrklassen und 129 Lehrern, bei 15,902 in die öffentlichen Schulen aufgenommenen Kindern. Es kamen mithin auf eine Schule 261, auf 1 Lehrer 123 Kinder. Es folgt daraus, daß, trotz der kaum überwindlichen Schwierigkeiten, die Ausbreitung des Unterrichts die Vermehrung der Kinderzahl überholt hat. Während der Zuwachs der Kinderzahl in diesem zwölfjährigen Zeitraume 26,48 pCt. betrug, ist die Zahl der Lehrer um 50,68 pCt. gestiegen. Diese Resultate sind in der That außerordentlich zu nennen. Es ist jedoch nicht allein der öffentliche Schulunterricht, welchen die Vorsorge der Behörden und Eltern zugewendet worden, vielmehr sind in den letzten Jahren so viele unbedeutende Hilfslehranstalten entstanden, daß es nothwendig erscheint, diese Verhältnisse etwas näher zu beleuchten. Ich wähle die Jahre 1857 und 1858, als die beiden letzten, um die Vertheilung und Vermehrung der Lehrkräfte nachzuweisen. Im Jahre 1857 gab es öffentliche Knappschafts- und Privatschulen 76, darunter 64 kathol., 10 prot. und 2 jüdische, im Jahre 1858 dagegen 75, und zwar 63 kathol., 10 protest. und 2 jüdische. Lehrklassen waren im ersten Jahre 149, darunter 127 kathol. 18 protest. und 4 jüdische, und in leterem 151, darunter 130 kathol., 17 protest. und 4 jüdische. Lehrer gab es im Jahre 1857 139, darunter 119 kathol., 18 protest. und 2 jüdische, und im Jahre 1858 144, darunter 124 kathol., 17 protest. und 3 jüdische. In diesen Schulen waren im Jahre 1857 aufgenommen 16,797, darunter 15,346 kathol.; 1,351 protest. und 100 jüdische, im Jahre 1858 17,197, darunter 16,062 kathol., 975 protest. und 160 jüd. Kinder. Es kamen mithin in den öffentlichen katholischen Gemeindeschulen auf 1 Lehrklasse im J. 1857 129 und im Jahr 1858 125 Kinder, in den öffentlichen protest. im Jahre 1857 74 und im J. 1858 80 Kinder; in den katholischen Knappschaftsschulen im J. 1857 keine, im J. 1858 99; in den protest. Knappschaftsschulen im J. 1857 96 und im J. 1858 62 Kinder und in den kathol. Privatschulen im J. 1857 27, im J. 1858 62; in den protest. 61 resp. 38, und in der jüdischen 25 resp. 40, also durchschnittlich 113 resp. 114 und auf 1 Lehrer 121 resp. 119 Kinder. Zuwachs nach Procenten 1857 2,38 und 1858 3,52. Es ist leider nur zu wahr, daß mit den vorhandenen Mitteln das Bedürfniß des Unterrichts noch bei Weitem nicht befriedigt ist. Die durchschnittliche Zahl von 119 Kindern, welche je ein Lehrer zu unterrichten hat, übersteigt das, durch die Möglichkeit sich mit jedem Kinde persönlich zu beschäftigen, gebotene Maß um ein Bedeutendes. Nach der amtlichen Nachweisung pro 1858 sollen von der in den Schulen aufgenommenen Kinderzahl nur 708 die Schulen gar nicht besuchen. Dagegen weist die Volkszählung vom 3. Dezbr. 1858 an Kindern von Beginn des 6. bis zum vollendeten 14. Jahre nicht weniger als 24,553 nach. Es würden mithin 7,356 Kinder in keine Schule aufgenommen sein. Das wäre etwa 30 pCt. der gesammten Kinderzahl, während 70 pCt. die Schule besuchen. Wenn nun auch mit Sicherheit angenommen werden kann, daß ein großer Theil dieser in keiner öffentlichen Schule aufgenommenen Kinder durch Privathauslehrer 2c. unterrichtet wird, so ist andererseits eben so sicher, daß sehr viele Kinder, namentlich die, welche der vagirenden Arbeiterbevölkerung angehören, gar keinen Schulunterricht genießen. Nicht wenig trägt hierzu das so stark eingerissene Weidesystem der ärmeren Landbewohner bei, welches die Kinder den ganzen Sommer hindurch ohne Aufsicht sich mit dem Vieh herumtreiben läßt. Nachdem der Verfasser noch viele interessante Mittheilungen über das Aeußere der Schulen und die Stellung der Lehrer gemacht, welche anzuführen zu weitläufig wäre, berührt er am Schlusse seiner Darstellung auch das innere Wesen der Schulen und insbesondere die Erlernung der deutschen Sprache. Was er hierüber sagt, ist so wichtig, daß ich nicht umhin kann, auch dieses anzuführen. „Das innere Wesen der Schule, die Ertheilung des Unterrichts, so spricht er, wird nur zu oft zum Vorwand genommen, um den Mangel lebhafter Förderung des Schulwesens zu entschuldigen. Was hilft das, sagt man, wenn wir noch so viele Schulen bauen, ohne daß die Kinder etwas darin lernen? Es ist zwar wahr, die gesetzlich vorgeschriebenen Zwangsmaßregeln zur Herstellung eines regelmäßigen Schulbesuchs müssen nur zu häufig angewendet werden; es ist auch wahr, daß sehr viele Kinder die Schule verlassen, ohne lesen und schreiben gelernt zu haben, man geht aber darin leicht zu weit, wenn man den Lehrern allein die Schuld davon beimißt. Einestheils hindert die große Kinderzahl in jeder Klasse den eindringlichen Unterricht, anderntheils steht dem die polnische Sprache entgegen. Die letztere, wie sie verstümmelt hier gesprochen wird, ist arm, namentlich arm an Begriffsbezeichnungen, und erschwert dem Lehrer außerordentlich das Katechisiren. Es ist kaum möglich, in dieser Sprache die Kinder zum richtigen Denken, zur Entwickelung der einfachsten Begriffe anzuleiten. Um nicht mißverstanden zu werden, wiederhole ich, daß dieser Vorwurf nicht die polnische Sprache überhaupt, sondern den hier gesprochenen Dialect derselben treffen soll, dessen Wörtervorrath nicht über den engsten Gesichtskreis der Landbewohner hinausgeht. Trotzdem wurde die polnische Sprache in den oberschlesischen Schulen lange Zeit bevorzugt und wird noch heute von einem großen Theile der Geistlichkeit in Schutz genommen, denn man sagt, beide Sprachen im gleichen Maße zu lehren, dazu reichten weder Zeit noch Lehrkräfte aus; lehrt man beide, so lernen die Kinder in beiden nichts Ordentliches, also nehme man blos eine und zwar die Muttersprache. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen. Von Wahrung der polnischen Nationalität kann bei dem Mischvolke Oberschlesiens keine Rede mehr sein, ihr polnisch-nationaler Charakter ist längst untergegangen, sie selbst fühlen sich nicht als Polen, sondern als Preußen. Warum also, wenn nur eine Sprache gewählt werden soll, wähle man nicht die deutsche als Hauptsprache beim Unterricht? die polnische wird als Umgangssprache auf dem Lande sich daneben noch lange forterhalten können, **die Kenntniß der deutschen Sprache aber befähigt allein die Einwohner, ihren Gesichtskreis über oberschlesische Zustände hinaus zu erweitern und nach und nach sich ihren Antheil an der Bildung des preußischen Volks zu erwerben. Der Fortschritt der Civilisation in dieser Gegend kann nur Hand in Hand mit der deutschen Sprache gehen.** Dies unterschreiben wir von Herzen gern und bemerken, daß derjenige ein schweres, unverzeihliches Verbrechen an dem polnischredenden Oberschlesier begeht, welcher der Erlernung der deutschen Sprache Hindernisse in den Weg legt, da einzig und allein die Kenntniß derselben ihn dem Helotenthume entreißt, in dem er so lange schon zu seinem größten Nachtheile geschmachtet. Noch müssen wir hinzufügen, daß nach unserem Dafürhalten das deutsche Element namentlich im diesseitigen Kreise mehr um sich gegriffen haben würde, hätte nicht der rapide Fortschritt der Industrie das Herüberkommen polnischer Flüchtlinge so außerordentlich begünstigt. Die Klasse der Arbeiter rekrutirte sich fortwährend aus dem benachbarten Polen, indeß die Klassen der Beamteten 2c. aus den deutschen Provinzen Zuwachs erhielten.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die oberl. Gesellschaft der Wissenschaften beabsichtigt im „Neuen lausitzischen Magazin" eine ausführliche Beschreibung der zur Schillerfeier in der Ober-Lausitz veranstalteten Festlichkeiten zu geben. Mit dem Bericht ist der zeitherige Sekretär P. Hirche beauftragt.

† Bunzlau. Am 25. d. M. ist, wie der „Niederschl. Courier" meldet, für die erste der beiden neu creirten Lehrerstellen an unsern Gymnasialklassen der Gymnasiallehrer Schmidt aus Gr.-Glogau gewählt worden. Die Wahl für die 2te Stelle soll in der nächsten Woche erfolgen. Die gegenwärtigen Räumlichkeiten der Anstalt sind nicht allein nicht zweckentsprechend, sondern werden in kürzester Zeit nicht mehr ausreichend erscheinen. — Auch unser Sparverein hat unter den ungünstigen Zeitverhältnissen gelitten, denn es wurden von den Sparern 19 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. mehr erhoben als eingezahlt. Die Einnahme betrug nämlich 87 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe 79 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., so daß ein baarer Bestand von 7 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. verbleibt. Rechnet man hierzu die ausgeliehenen 64 Thlr., so wird eine Sparsumme von 71 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. in das Jahr 1860 mit hinüber genommen. Die sehr mühevolle Kassenverwaltung wird von den Vorstandsmitgliedern, und besonders von Herrn Einnehmer Beck mit größter Sorgfalt und Aufopferung geübt. — Im Laufe künftiger Woche steht uns ein musikalischer Genuß bevor, indem Herr Knauer, der Dirigent der hiesigen Liedertafel, zu seinem Benefiz-Konzerte den „Frühling" aus Haydn's „Jahreszeiten" zur Aufführung bringen wird. — Vor ungefähr 6 Wochen war ein Dienstmädchen verschwunden, und die deswegen angestellten Nachsuchungen blieben erfolglos. Am 24. d. M. hat man in dem Mühlgraben einen weiblichen Leichnam aufgefunden, der allerdings durch den Verwesungsprozeß bedeutend unkenntlich geworden war, den man aber mit jener vermißten Person für identisch hält.

△ Rothenburg. Die stellvertretende Verwaltung des Landrath-Amtes hiesigen Kreises ist dem Kreisdeputirten und k. Prem.-Lieut. Herrn Behm auf Weigersdorf übertragen worden.

≌ Jauer. Unsere „Wöchentl. Unterhaltungsblätter" geben ein sehr lobenswerthes Beispiel dadurch, daß sie die städtischen und lokalen Angelegenheiten immer mehr in den Kreis ihrer Besprechung ziehen. Die neueste Nr. enthält hierin ein sehr reiches Material, aus dem wir das Bemerkenswertheste hervorheben. Am 26. d. M. wurden die Herren Schneidermeister Seiffert und Justizrath Krüger zu Stadtverordneten gewählt. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Gastwirth Keibs zum Rathsherrn gewählt. Außerdem enthält das Blatt auch u. a. eine Besprechung über den Bürger-Unterstützungs-Verein und über einige wünschenswerthe Verschönerungen des Schießwerders 2c.

\# Gleiwitz. Wie eine amtliche Bekanntmachung des Herrn Landraths im „Kreisblatt" besagt, ist leider auch in Jaschkowitz die Rinderpest zum Ausbruch gekommen, und zwar in dem Gehöfte des Häuslers Schiffczik, dessen beide Stück Hornvieh bereits gefallen, und ferner in dem Dominialgehöfte daselbst, in welchem am 23. eine Kuh ebenfalls der Seuche erlegen. Ueber den Ursprung der Krankheit hat nichts ermittelt werden können. Die inficirten Gehöfte sind sofort militärisch abgesperrt, und bei der übrigen Ortschaft ist die relative Sperre zur Ausführung gebracht. Die an Jaschkowitz angrenzenden Ortschaften haben sofort, wie der Herr Landrath schon mündlich angeordnet hat, Wachen auszustellen, und diese streng darauf zu halten, daß aus dem inficirten Orte nicht giftfangende Stoffe ausgeführt werden. Was die Sperrmaßregeln in Peiskretscham, Ostropa und Ciochowitz anbelangt, so macht der Herr Landrath bekannt, daß dieselben in den beiden ersteren Orten mit Genehmigung der königl. Regierung, da daselbst kein neuer Erkrankungs- oder Sterbefall unter dem Rindvieh mehr vorgekommen, am 22. und resp. 23. d. M. aufgehoben worden sind, und daß auch in Ciochowitz die Sperre mit dem 26. d. M. aufhören wird, wenn nicht etwa ein neuer Erkrankungsfall dort eintritt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

X **Posen,** 26. Januar. [Falschmünzerei. — Unglücksfall.] Seit Beginn dieser Woche sind verschiedene arme Weiber, die mit Backwaaren handeln und an den Ecken frequenter Straßen zu sitzen pflegen, mit falschen Einthalerstücken betrogen worden. Sie wurden um eine oder zwei Reihen Semmeln gebeten, worauf man ihnen einen harten Thaler gab und das Rückgeld verlangte. Die Betrüger haben ihr Manöver durchschnittlich in den Abendstunden ausgeführt. Man führte heute einen Schlossergesellen durch die Wasserstraße, die Begleitung war eben der Art, daß sie darauf hindeutete, man habe einen Betheiligten ertappt. Die Nr. 21 der Posener Zeitung bringt ebenfalls einen Korrespondenz-Artikel aus Meseritz, 24. Januar, wonach dort falsche Einthalerstücke mit der Jahreszahl 1784 verbreitet waren, und es ist hiernach anzunehmen, daß eine weitverzweigte Falschmünzerbande im Großherzogthum Posen ihr Wesen hat. — Heute Vorm. 9 Uhr brach eine Frau beim einfachen Ueberschreiten ihrer Hausthürschwelle den linken Schenkel dergestalt, daß er sofort abgenommen werden mußte, und um 12 Uhr Mittags war sie in Folge dieses unglücklichen Falles eine Leiche; sie hinterläßt sieben unmündige Kinder.

\# **Aus der Gegend von Koszmin,** 26. Januar. Was kürzlich aus unserer Nachbarstadt Pleschen über die vorjährige Ernte und den demohngeachtet niedrigen Stand der Getreidepreise berichtet worden, müssen leider auch wir aus hiesiger Gegend anführen. Der hiesige Landwirth leidet unter dem Drucke der Zeitverhältnisse und bei größter Mühe und Anstrengung will es Vielen nicht gelingen, ihren Verbindlichkeiten in der gewünschten Weise zu genügen, denen sie so gerne nachkommen. Kürzlich verstarb der Landschaftsrath v. Wiersebinski zu Czarnisat, der für Hebung der Landwirthschaft gern that, was in seinen Kräften stand. — Nachdem bereits vor Jahresfrist der geschickte und so sehr bewährte Arzt Dr. Preiser unsere Gegend, in welcher er während einer Reihe von Jahren thätig wirkte und Vielen Genesung brachte, verlassen und nach Trebnitz übergesiedelt ist, wird nun auch, und zwar schon im künftigen Monate, der tüchtige Pastor Kähler, Koszmin verlassen und in Glogau die neue Stelle antreten. Sein Nachfolger ist bereits bestimmt.

C. **Rawitsch,** 26. Januar. [Wochenbericht.] Zu Ehren des Geburtstags Friedrichs des Großen fand im hiesigen Theater-Lokale von der hier weilenden Gehrmann'schen Truppe ein patriotischer Akt statt, der von dem versammelten Publikum mit sichtbarer Freude aufgenommen wurde. — Die Abonnements-Vorstellungen neigen sich ihrem Ende zu; doch wird Hr. Direktor Gehrmann, der sich die Liebe und Achtung unserer kunstliebenden Bewohner in hohem Grade erworben hat, noch dem Wunsche derselben nachkommen und einige Vorstellungen zur Aufführung kommen lassen, in denen wir manche der neuesten dramatischen Erzeugnisse zu sehen Gelegenheit haben werden. — Nachdem in verflossener Woche der Regiments-Commandeur v. Röder aus dienstlichem Anlaß hier einige Tage weilte, traf zu gleichem Zwecke vorgestern der Brigade-Commandeur v. Münchow hier ein, welcher sich zwei Tage hier aufhielt. — Die Seidelsche Bierbrauerei, das größte und besuchteste Etablissement der hiesigen Stadt, ist in den Besitz des renommirten gorkauer Bierbrauers Schmidt, wie verlautet, für den Kaufpreis von kaum 17,000 Thlr. gelangt. Hr. Seidel hätte eine weit größere Kaufsumme wohl erzielen können, aber es lag ihm weniger daran, einen größeren pecuniären Vortheil zu gewinnen, als vielmehr das von ihm begonnene, vom besten Erfolge gekrönte Geschäft in der bisherigen umfangsreichen Weise durch einen Nachfolger von gleicher Intelligenz, Erfahrung und mit den nöthigen Fonds versehen, fortgeführt gesichert zu wissen. — Das diesjährige Militär-Ersatz-Geschäft wird in unserem Kreise, wie folgt, im nächsten Monat stattfinden: Am 14. für die Städte Gostyn, Sandberg und den Distrikt Gostyn in der Stadt Gostyn. Am 15. für die Stadt und den Distrikt Kröben, in der Stadt Kröben. Am 16. für die Städte und Distrikte Jutroschin und Dubin, in der Stadt Jutroschin. Am 17. für die Städte Bojanowo und Punitz und den Distrikt Bojanowo, in der Stadt Bajanowo. Am 18. für die Städte Rawitsch, Sarne und Görchen und den Distrikt Rawitsch, in der Stadt Rawitsch. Am 20. findet hierorts die Loosung für den ganzen Kreis statt. Auf allen Stationen wird zuerst das Ersatz-Geschäft, dann das Reklamations-Geschäft und zuletzt die Untersuchung der sich als Invaliden gemeldeten Wehrleute vorgenommen werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Oder-Regulirung.
Welches Interesse haben die Landwirthe an derselben?

Schlesien erzeugt circa 18 Millionen Scheffel Getreide, andere Produkte ungerechnet. Der Getreidepreis richtet sich nach den berliner und stettiner Märkten.

Jede Ersparniß an Fracht kömmt daher zum großen Theil dem schlesischen Landmann zu Gute.

Ein anderer Theil derselben aber den Verbrauchern in Sachsen, Westfalen und der Rheinprovinz, wohin das schlesische Getreide verfahren wird.

Die Eisenbahnfracht nach Berlin oder Stettin beträgt jetzt von Kosel 9 Sgr., von Breslau 7 Sgr. pro Scheffel.

Nach regulirter Oder wird die Schiffsfracht betragen von Kosel 2½ Sgr., von Breslau 2 Sgr. pro Scheffel; die Fracht-Ersparniß wird daher betragen von Kosel 6½ Sgr., von Breslau 6 Sgr. pro Scheffel.

Ein einziger Silbergroschen pro Scheffel mehr oder weniger beträgt aber für die schlesische Getreide-Produktion jährlich 600,000 Thlr.

Aus diesen einfachen Zahlen erhellt aber deutlich, welch großes Interesse sowohl die schlesischen Gutsbesitzer als die Verbraucher anderer preußischer Provinzen an der Oder-Regulirung haben.

In wenigen Tagen dürfte der Herr Handelsminister den Kammern die Baupläne vorlegen.

Es ist daher dringend zu wünschen, daß die Anträge der breslauer Handelskammer und der stettiner Kaufmannschaft nicht vereinzelt bleiben, sondern daß sie auch vom ganzen Lande, insbesondere aber von den Gutsbesitzern Schlesiens, so wie den Consumenten in Sachsen, Brandenburg, Westfalen und dem Rheinland und den Abgeordneten der erwähnten Provinzen energische Unterstützung finden mögen.

Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes läßt sich eine allgemeine Theilnahme und Bevorwortung bei den Staatsbehörden erwarten.

G. Kopisch.

London, 24. Januar. Baumwolle. Von den in voriger Woche in Liverpool gemeldeten Verkäufen 103,780 B. (11,670 B. Ostind.) rechnet man ca. 15,000 B. als direkte vom Schiff ins Innere befördert, so daß der wirkliche Umsatz ca. 88,000 B. oder über 20,000 B. mehr als die täglichen Aufgaben betrug.

Zucker eröffnete heute ruhig ohne Veränderung in den Preisen. In den Auctionen waren 470 F. Brit. Westind. u. 10,000 F. Brit. Ostind. ausgeboten, die langsam und nur theilweise abgingen; privatim 300 K. weiße Hav. 32 s 6 d u. 34 s begeben.

Kaffee fest ohne aufgeregte Frage, 451 F., 71 Fl., 125 Säcke Plantation Ceylon mittel 68 s u. 75 s 6 d, 1000 Säcke Nat. D. gut ord., 60 s umgesetzt.

Reis behauptet sich fest auf dem früheren Werthe, ca. 10,000 Säcke seit vor. Freitag begeben, Bengal 10 s 6 d und 11 s, Vorrath 70,489 gegen 85,279 Tons vor. J.

Pfeffer. Singapore schwarz $4\frac{3}{16}$ d und $4\frac{3}{8}$ d bezahlt; es herrscht gute Frage dafür.

Piment zuletzt 4 u. 4¼ d bezahlt.

Nelken Zanziber $3\frac{7}{8}$ u. 4¼ d.

Cassia lignea ist ruhiger, gut 105 u. 107 s und mittel 103 u. 105 s.

Thee lebhaft und fester, gut ord. Congo 1 s 4¼ u. ⅕ d.

Salpeter 9 d höher; 1800 Säcke begeben 5½—4½ % 41 s 6 d u. 42 s; 3¾ u. 2½ % 42 s 6 d u. 43 s und 550 Säcke auf Lieferung 5 % 42 s 6 d und 43 s. B. W. abgeliefert 316, Anfuhr 314, Vorrath 3805 gegen 3512 Tons v. J.

---

† **Breslau,** 27. Januar. [Börse.] Bei ziemlich fester Stmmung behaupteten sich die Course wie gestern, der Schluß war etwas matter. National-Anleihe 58¾—58½, Credit 74¼—73¾, wiener Währung 73½ bis 73¾—73⅓ bezahlt und Geld. Eisenbahnaktien ohne Umsatz und Fonds bei etwas besseren Coursen begehrt.

Breslau, 27. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 8¾—9¾ Thlr., mittle 10¼ bis 11¼ Thlr., feine 12—12¾ Thlr., hochfeine 13⅚—13½ Thlr. — Kleesaat, weiße, ruhiger; ordinäre 20—22½ Thlr., mittle 23—24 Thlr., feine 24½ bis 25½ Thlr., hochfeine 26—26½ Thlr.

Roggen matter; pr. Januar 39¼—39 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 38¾ Thlr. Br., Februar-März 38¾ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 39¼—39 Thlr. bezahlt und Gld., Mai 40 Thlr. bezahlt.

Rüböl unverändert; loco Waare $10\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. Januar $10\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar $10\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Februar-März $10\frac{1}{12}$ Thlr. Br., März-April $10\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 10⅓ Thlr. Br., Mai-Juni — —, September-Oktober 11 Thlr. bezahlt, $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; loco Waare 16⅓ Thlr. Gld., pr. Januar $16\frac{7}{12}$—¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 16⅔ Thlr. Gld., Februar-März 16⅔ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 16⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 17 Thlr. Gld.

Zink 6 Thlr. 4 Sgr. loco Bahnhof bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

≌ **Breslau,** 27. Januar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Für sämmtliche Getreidearten war der heutige Markt in träger Haltung, die Landzufuhren sehr mäßig, die Angebote von Bodenlägern gering, die Kauflust beschränkt und die Preise gegen gestern wenig verändert.

Weißer Weizen	68—70—73—75 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
dgl. mit Bruch	54—58—62—66 "	
Gelber Weizen	63—66—68—71 "	
dgl. mit Bruch	48—52—56—60 "	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 "	
Roggen	50—52—54—56 "	
Gerste	36—40—42—45 "	
Hafer	23—25—27—28 "	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 "	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 "	
Wicken	40—45—48—50 "	

Oelsaaten waren ohne Handel und die Notirungen sind nur nominell. — Winterraps 84—86—88—90 Sgr., Winterrübsen 76—80—82—84 Sgr., Sommerrübsen 70—75—80—82 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl unverändert., matt; loco, pr. Januar-Februar und Februar-März $10\frac{1}{12}$ Thlr. Br., März-April 10⅙ Thlr. Br., April-Mai 10¼ Thlr. Br.

Spiritus matter, loco 10¼ Thlr. en détail bezahlt.

Für weiße Kleesaaten in allen Qualitäten war der Begehr lebhaft, die Anerbietungen gering und hochfeinste Sorten wurden besser bezahlt; rothe Saaten hielten sich bei reichlichem Angebot ziemlich unverändert im Werthe, doch waren nur ganz feine und hochfeine Qualitäten verkäuflich.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 11—12—12½-13⅚ Thlr.	
Neue weiße Saat 23—25—26—27 Thlr.	
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 27. Jan. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 3 F. — Z. Eisstand.

[Druckfehler-Berichtigung.] In dem Artikel: Der berliner Handelstag (Nr. 45 d. Z.) muß es Seite 204, Zeile 32 v. unten heißen, anstatt Handelswaaren — Handels-Usancen.

Eisenbahn-Zeitung.

P. B. Von den neuen Eisenbahn-Projekten werden namentlich die Linien Kriensen-Buke und Passow-Stralsund besprochen; beide haben bei den Anforderungen, die gerade jetzt an den Finanzminister gemacht werden, wohl schwerlich Aussicht vom Staate eine Zinsgarantie zu erlangen. Indessen dürfte, was den Bau der Linie Passow-Stralsund anbetrifft, die Genehmigung an sich aus zwei Gründen nicht außer Wahrscheinlichkeit liegen, einmal, weil sich bei dem Projekt bedeutende Kapitalisten und wie man sagt auch die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft angeschlossen haben, andererseits, weil der Mangel einer Bahn in dieser Provinz in der That um so fühlbarer ist, als der bedeutende kommerzielle Verkehr und der Transport der großen Fruchternten, besonders schwerer Weizen, viel Aufwand an Zeit und Kosten verursacht, ganz abgesehen davon, daß schließlich die Rentabilität einer neuvorpommerschen Bahn durch die Betheiligten selbst garantirt wird.

Vorträge und Vereine.

Oo. **Breslau,** 27. Januar. [Der Handwerker-Verein] hielt am gestrigen Abende eine „gesellige Zusammenkunft", die erste in diesem Jahre, und, von der Schillerfeier abgesehen, überhaupt seine zweite. Es wurden wiederum eine Anzahl Gedichte ernsten wie launigen Inhaltes vorgetragen, auch von einem Mitgliede einige scherzhafte Lieder, wobei die ganze Gesellschaft den Refrain im Chorus sang. Die Sängerklasse des Vereins ließ sich, nach bisher nur zweistündiger Uebung, zum erstenmale hören, indem sie, unter Leitung ihres Lehrers, des Herrn Musiklehrer Schneider, die Führung eines Liedes: „des Handwerks Vaterland", übernahm, welches von Oelsner dem Vereine gewidmet worden und von der ganzen Versammlung gesungen ward. Dem Sängerchore und dem Verfasser, dem Handwerksstande und „Allem was da singt", wurden Hochs ausgebracht. Um 10½ Uhr trennte man sich — aber auch diesmal war die Tagesordnung noch lange nicht erledigt, noch eine ganze Reihe angemeldeter Deklamationen mußte sich in die Vertagung finden.

Miscelle.

* Das längst prophezeite Dampfinstrument ist fertig; es heißt „Calliope", stammt aus Amerika und wird jetzt im Krystallpalaste zu Sydenham gezeigt. Es ist eine Dampforgel mit einer Klaviatur, deren Pfeifen durch Dampf ertönen. Das vorhandene Instrument ist sehr schwach, da es nur mittelst eines Druckes von 5 Pfund auf den Quadratzoll agirt; dieser Druck kann aber bei andern auf 150 Pfund vergrößert und dadurch der Tonklang um 30mal verstärkt werden. Ein solcher Klang soll 12 englische Meilen weit erklingen. In St. Louis und New-Orleans hat man sich einer solchen Calliope gleich der Thurmglocken bedient und auf einem Leuchtthurme an der Küste Schottlands giebt man Signale damit. Das Instrument harrt des Gebrauchs in der Oper und der Benutzung von Pianisten in Konzertsälen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 47 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend, den 28. Januar 1860.

Verlobungs-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich als Verlobte: [1031]
Julie verwittwete **Finger.**
Carl Thomas, Rittergutsbesitzer.
Hirschfelde in Sachsen. O. Mittel-Herwigsdorf bei Löbau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Sophie** mit dem hiesigen praktischen Arzte Herrn Dr. **Sachs** beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Bunzlau, den 25. Januar 1860.
Heinrich Wilhelm Wiener und Frau aus Königsberg i. Pr. [690]

(Statt jeder besondern Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich: [1015]
Jeanette Korach.
Bernhard Glogauer.
Posen. Falkenberg.

(Statt jeder besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich: [1016]
Fanni Fränkel, Breslau.
Herrmann Münzer, Nikolai.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen 6 Uhr zwar schwere, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Auguste,** geb. **Stiller,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Krzekotowice, bei Kröben, 26. Januar 1860.
[1033] **Julius Tauchert.**

Entbindungs-Anzeige.
Die am heutigen Tage Früh 3 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Trier, den 23. Januar 1860. [1042]
Wilh. Plathner, Baumeister.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Amalie,** geborenen **Weigert,** von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 27. Januar 1860.
[1039] **Louis Neumann.**

Die **Beerdigung** meiner Frau findet heute Sonnabend Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt. Trauerhaus: Alte-Taschenstraße Nr. 5. [1034]
Gustav Kroh.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, 28. Januar. 25. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Pitt und Fox."** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Rud. Gottschall. (Georg III., Hr. Weilenbeck. Charles James Fox, Hr. Vaillant. William Pitt, Hr. v. Ernest. Richard Brinsley Sheridan, Hr. Zademack. Slack, Hr. Echten. Jub, Hr. Meinhold. Slap, Hr. Tietz. Snoughton, Hr. Meyer. Jenkinson, Hr. Hüvart. Harry Briar, Hr. Rohde. Herzogin Georgiana Spencer von Devonshire, Fräul. Claus. Harriet, Frau Flam. Weiß. Ismael, Hr. M. Weiß. Samuel, Hr. Hiepe. Jack, Hr. Rey. Dick, Hr. Funk.)
Sonntag, den 29. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum zweiten Male: **„Die Tonkunst und vier deutsche Meister."** Dichtung mit lebenden Bildern von Dr. Julius Papst, gesprochen von Hrn. von Ernest. Mit Chören und Musik von Gluck, Mozart, Beethoven und Weber. Hierauf: **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, den 4. Februar d. J., findet im Theater der für dieses Jahr bestimmte **maskirte und unmaskirte Ball** mit Verloosung von Geschenken statt.

[1025] **Circus Carré.**
Heute Sonnabend, den 28. Januar:
Die akademische Voltige über 5 Pferde. — „Zampa", in Freiheit dressirt und vorgeführt von Hrn. T. Krembser. — Gymnastische Productionen von Hrn. Heuberger mit seinen Eleven. — Die hohe Schule mit dem ungar. Racepferd „Ella", ger. von W. Carré. — Pas de trois auf 3 Pferden. — Großes Manöver, geritten von 8 Herren, kommandirt von W. Carré.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Straße oder Winkel?
Die Väter Breslau's mögen bedenken,
Daß unter andern höchsten Geschenken
Auch unsere liebe, gute Stadt [689]
Für eine Straße den Namen hat! —
Will man aus Straße einen Winkel machen,
So müßte der Name, es wäre zum Lachen!
Nicht mehr Elisabetstraße, nein!
Blos „der Elisabetwinkel" sein.

Bescheidene Anfrage.
Können Kassen-Vorstandsmitglieder, welche wegen Kassendefekt sich in gerichtlicher Untersuchung befinden, auch während der Untersuchung in ihrer Funktion verbleiben? [1017]

Sonntag-Kränzchen
in der Börse.
Nächste Versammlung:
Sonntag den 5. Februar.
[1035]

Liebich's Lokal.
Sonntag den 29. Januar:
Konzert der Musik-Gesellschaft Philharmonie zum **erstenmale** unter Leitung
[694] ihres (früheren) Direktors
Herrn **Eduard Braun.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Sollte Gott nicht retten seine Auserwählten,
die zu ihm Tag und Nacht rufen? (Luc. 15, 7).
[1040] Hofkirche, Sonntag Nachmittag 5 Uhr.

Anzeige. Die Geschäftsführung des Kunstvereins für die **Rheinlande und Westfalen** für Breslau und Umgegend hat Herr Kunsthändler **F. Karsch** übernommen, und können **Mitglieds-Anmeldungen, Beitrags-Einzahlungen,** sowie etwaige Anfragen bei demselben geschehen. [671]
Düsseldorf, den 23. Januar 1860.
Der Secretär des Vereins. Wiegmann, Professor.

Oppeln-Tarnowitzer Kalk-Gesellschaft.

Wir beabsichtigen (behufs möglichster **Einschränkung** unsers **Detailhandels**) die diesjährige Production unserer Oefen an Stück- und Würfelkalk und Kalk-Asche in größeren Partien (nicht unter 120—150 Tonnen) mit dem Beding annähernd gleichmäßiger oder doch annähernd vorherbestimmter Abnahme an größere Consumenten und Händler im Voraus zu verschließen, indem wir, nachdem unsere Kalke im vergangenen Jahre Beifall und Verbreitung gefunden, dieses Jahr auf eine um so größere Verwendung rechnen. Die speciellen Bedingungen zur Abnahme des Kalkes, zur Formulirung der Offerten ꝛc. ꝛc. werden auf bald gefällige portofreie Briefe sofort übersendet. [683]
Oppeln, den 25. Januar 1860. **Direction.**

Bekanntmachung.
Die Herren Aktionäre des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptscher Chaussee-Aktien-Vereines werden zu einer **auf den 16. Februar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Gnadenfrey abzuhaltenden **General-Versammlung** eingeladen und gleichzeitig auf die Bestimmungen des § 36 der Statuten, wonach jeder Aktionär durch Vorlegung der Aktien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.
Die zum Vortrage kommenden Gegenstände werden sein:
1) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1858.
2) Bericht über die Anlage der Zollstätte zu Dirsdorf.
Gnadenfrey, den 26. Januar 1860. [682]
Das Directorium des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptscher Chaussee-Aktien-Vereines.

Amtliche Anzeigen.

[193] **Bekanntmachung.**
Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Cosel:
1. Die Reallasten-Ablösung auf den zur Herrschaft Sakrau gehörigen Ortschaften Sakrau, Ostrosnitz, Czissek, Landsmierz, Biadaczow, Puhlau, Suckowitz, Przeborowitz und Olschowa,
2. Umwandlung des auf den Bauerstellen zu Radoschau für den Pfarrer zu Autischkau haftenden Garbenzehntens in eine Roggenrente,
3. Reallasten-Ablösung von Rzetzitz,
4. Hutungs-Auseinandersetzung zwischen der Bauerschaft und den kleinen Leuten zu Dobroslawitz,
5. Acker-Separation zu Klein-Ellguth,
6. Hutungs-Ablösung der Häuslerstellen Hypoth.-Nr. 41 und 42 zu Borislawitz,
7. Ablösung der von den Stellenbesitzern zu Rzetzitz beanspruchten gemeinschaftlichen Hutung auf herrschaftlichen Grundstücken;
8. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Neſſelwitz in den königlichen Forsten daselbst zustehenden Hutungsberechtigung und der Verpflichtung des königlichen Fiscus zur Verabfolgung des zu einem Brückenbau erforderlichen Holzes;

b) im Kreise Falkenberg:
9. Mühlgrabenräumungs-Ablösung zu Tyllowitz;

c) im Kreise Leobschütz:
10. Gemeinheitstheilung und Separation zu Casimir, Hohndorf,
11. Ablösung der Verpflichtung der Stadt-Commune Leobschütz, die auf dem Dorf-Territorio von Trenkau befindlichen Wasserdurchlässe zu bauen und zu unterhalten,
12. Ablösung des auf dem Kretscham Hypoth.-Nr. 53 zu Bleischwitz für die Brau-Commune zu Jägerndorf haftenden Krugverlagsrechts,
13. Ablösung der auf den Stellen Hypoth.-Nr. 82 und 91 zu Krug für die Gutsherrschaft haftenden Zinsen;

d) im Kreise Neisse:
14. Ablösung der Verpflichtung der Grundbesitzer zu Köppernig zur gemeinschaftlichen Unterhaltung eines Stiers und Ebers,
15. Ablösung der für das Fleischermittel zu Neisse auf den dasigen Grundstücken haftenden Geldzinsen,
16. Ablösung der dem Reichskrämermittel zu Neisse von den dasigen Grundstücken zustehenden Geldzinsen,
17. Separation der Feldmark Krackwitz;

e) im Kreise Neustadt:
18. Gemeinheitstheilung zu Klein-Pramsen, Chrzelitz, Hartstein,
19. Waldhutungs-Ablösung zu Leopoldsdorf, Przychod,
20. Hutungs-Ablösung bei der Häuslerstelle Hypoth.-Nr. 29 zu Stiebendorf,
21. Hutungs-Ablösung zu Probstberg,
22. Hutungstheilung zu Broschütz,
23. Separation zu Twardawa,
24. Quellenräumungs-Ablösung zu Groß-Pramsen,
25. Garbenzehnt-Ablösung zu Pogorsch und Loncznik,
26. Zins-Ablösung zu Schmietsch,
27. Fisch-Deputat-Ablösung zu Loncznik,
28. Mühlgrabenräumungs-Ablösung zu Przychod, Ellguth,

f) im Kreise Ratibor:
29. Bauerdienst-Ablösung, Hutungstheilung und Acker-Separation zu Niebotschau;

g) im Kreise Rybnik:
30. Die Forstservituten-Ablösung von Ruptau, Groß-Rauden, Krziskowitz,
31. die Forstservituten- und Hutungs-Ablösung zu Jedlownik,
32. die Hutungs-Ablösung von Golkowitz,
33. Reallasten-Ablösung zwischen der Gutsherrschaft Nieborowitz und der Pfarre zu Deutsch-Czernitz,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 24. März 1860

im Amts-Locale der unterzeichneten Behörde (Magazinstraße Nr. 1a im General-Bureau) anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Reallasten-Ablösung von Mochau-Dirschelwitz, Kreis Neustadt, in welcher der Besitzer dieser Güter ein Abfindungs-Capital von 10,650 Thlr. erhält, wegen der auf den gedachten Gütern Rubr. III. Nr. 12 für die Frau Ober-Staatskanzler Antonie Gräfin von Saurau eingetragenen Forderung von 15,000 Thlr.,

B. die Reallasten-Ablösung von Wehowitz, Kreis Leobschütz, in welcher der Besitzer dieses Gutes eine Capitals-Abfindung von 7815 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Gute Rubr. III. Nr. 7a und 7b für die Majorin Ernestine Kracker von Schwarzenfeld, geborene von Gellhorn, den Ernst Siegismund von Gellhorn, die Friederike Eleonore von Gellhorn, den Ferdinand August Carl von Gellhorn und Friedrich Wilhelm von Gellhorn mit je 385 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. und resp. 3204 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. eingetragenen Posten;

C. die Forstrente-Ablösung zu Klein-Mangersdorf, Kreis Falkenberg, in welcher der Besitzer des Restgutes Hypoth.-Nr. 9 daselbst ein Abfindungs-Capital von 200 Thlr. erhält, wegen der Rubr. III. Nr. 7 auf diesem Grundstück für die unverehelichte Marie Schneider eingetragene Post von 1 Thlr.;

D. die Mühlengrabenräumungs-Ablösung zu Hammer-Friedland, Kreis Falkenberg, in welcher der Besitzer der Wassermühle Hyp.-Nr. 12 daselbst eine Capital-Abfindung von 40 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 2 für die minorennen Geschwister Kiesewetter, Johann, Maria, Mathes und Franz eingetragenen 323 Thlr. 10 Sgr. mütterlichen und väterlichen Erbtheils nebst Natural-Ausstattung;

E. die Brauberechtigungs-Ablösung von Grottkau, Kreis Grottkau, in welcher der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 49b daselbst ein Abfindungs-Capital von 44 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 8 für den Freistellenbesitzer Anton Pohl zu Striegendorf eingetragenen Post von 300 Thlr.;

F. die Schaafhutungs-Ablösung von Tropplowitz, Kreis Leobschütz, in welcher der Besitzer der Herrschaft Geppersdorf ein Abfindungs-Capital von 450 Thlr. erhält, wegen der auf dem Hypotheken-Folio der gedachten Herrschaft Rubr. III. Nr. 4a für die Anna Maria verehelichte Ober-Appellations-Gerichts-Präsident Gräfin von Sedlnitzki, geborene Gräfin von Welczek eingetragenen Post von 900 Thlr. 20 Sgr.;

G. die Brennholz-Ablösung zu Rybnik, Kreis Rybnik, in welcher der Besitzer der Stelle Hypoth.-Nr. 160 daselbst ein Abfindungs-Capital von 202 Thlr. erhält, wegen der auf derselben Rubr. III. Nr. 1 für die Francisca und Antonie Dambczyk mit 57 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. und Rubr. III. Nr. 2 für den Tischler Johann Dambczyk mit 50 Thlr. eingetragenen Posten;

H. die Forstservituten-Ablösung von Twardawa, Kreis Neustadt, in welcher die Besitzer

1. der Freibauerstelle Hyp.-Nr. 3 daselbst,
2. „ dito „ 33 „
3. „ Bauerstelle „ 37 „
4. „ Freibauerstelle „ 38 „
5. „ dito „ 41 „
6. „ dito „ 42 „
7. „ dito „ 47 „

ein Abfindungs-Capital von je 46 Thlr. erhalten, wegen der

a) auf Hyp.-Nr. 3, Rubr. III. Nr. 3 für die Rosalie Bolczek eingetragenen Forderung von 27 Thlr. und Ausstattung,
b) „ „ 33, Rubr. III. Nr. 3 für die Geschwister Andreas, Jacob, Hedwig und Georg Stoisch mit 7 Thlr. 20 Sgr. und Rubr. III. Nr. 4 für die Geschwister Hedwig, Georg, Florentine, Joseph, Juliane und Marianne Stoisch mit 208 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. eingetragenen Posten,
c) auf Hyp.-Nr. 37, Rubr. III. Nr. 2 für den Baron von Gruttschreiber auf Gläsen eingetragenen 115 Thaler rückständige Kaufgelder,
d) „ „ 38, Rub. III. Nr. 2 für die Stephan Nandzik'schen Erben aus einem Pachtvertrage eingetragenen Protestation,
e) „ „ 41, Rubr. III. Nr. 4 für die Stephan Nandzik'schen Erben aus einem Pachtvertrage eingetragenen Protestation,
f) „ „ 42, Rubr. II. Nr. 5 für die Theresia und Juliane Geschwister Münzer aus dem Erbrezeß vom 31. Januar 1854 eingetragenen Ausstattung,
g) „ „ 47, Rubr. III. Nr. 2 für die Mariane Nandzik eingetragenen Erbegelder von 57 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. und Hochzeitsausrichtung und Rubr. III. Nr. 3 für die Stephan Nandzik'schen Erben aus einem Pachtvertrage eingetragenen Protestation;

I. die Reallasten-Ablösung von Kreiwitz, Kr. Neustadt, in welcher die Besitzer der Bauerstellen

	Hyp.-Nr.		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Hyp.-Nr. 2	daselbst	46 Thlr.	9 Sgr.	5 Pf.
2.	3		54	22	6
3.	7a		62	3	9
4.	9		45	—	—
5.	10		46	20	8
6.	12		47	13	2
7.	16		49	26	3
8.	17		49	26	3
9.	22		45	16	11
10.	26		56	7	6
11.	27		49	20	8

Abfindungs-Capital erhalten, wegen

a) des auf Hypoth.-Nr. 2 Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Vermerks „die Kinder (nicht genannt) haben das ihnen a Matre pactirte Paternum zu fordern, laut conf. Erbsonderung vom 23. Juli 1765";
b) des auf Hypoth.-Nr. 3 Rubr. II. Nr. 4 für die Renate, Karl, Maria, Theresia und Anna Maria Geschwister Schneider eingetragenen ²⁄₉ Antheils des Betrages, um welchen diese Stelle höher als 1333 Thlr. 10 Sgr. verkauft werden sollte, Rubr. III. Nr. 2 für die vorgenannten Geschwister Schneider gemeinschaftlich eingetragenen Muttererbtheils von 306 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., der Rubr. III. Nr. 4 für die Renate, Therese, Anna, Karoline, Albert und August Geschwister Schneider eingetragenen Ausstattung und der Rubr. III. Nr. 3 für den Mühlenauszügler Karl Jackisch zu Dittersdorf eingetragenen Forderung von 600 Thlr.;
c) des auf Hypoth.-Nr. 7a Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Vermerks: „Verkäuferin hat den kontraktmäßigen Auszug und deren Kinder erster Ehe (nicht genannt) an Paterno laut Erbsonderung vom 1. Juli 1762 zu fordern, 140 Thlr. Schlesisch so ex officio inserirt worden," ferner das Rubr. III. Nr. 2 für die Johanna Catharina Simon eingetragenen Surplus und das Rubr. II. Nr. 4 für die Franz, Johann, Joseph, Renate und Johanna Geschwister Simon eingetragenen Surplus und der Rubr. III. Nr. 3 für dieselben gemeinschaftlich intabulirten 360 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.;
d) des auf Hypoth.-Nr. 9 Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Vermerks: „der Kinder erster Ehe (nicht genannt) Paternum von der Verkäuferin beträgt 264 Thlr. Schlesisch excl. der Ausstattung. Zu diesem Paterno treten annoch 60 Thlr. von Kleidung und beträgt daher das ganze Quantum 324 Thlr. Schlesisch";
e) der auf Hypoth.-Nr. 10 Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Andreas und Anna Münzer eingetragene Kaution per 200 Thlr.;
f) der auf Hypoth.-Nr. 12 Rubr. III. Nr. 1 für die Franz Slageri'schen Minorennen eingetragenen Kaution von 13 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.;
g) der auf Hypoth.-Nr. 16 Rubr. III. Nr. 5 für den Müllermeister Franz Joseph Bernard zu Kröschendorf eingetragenen Forderung von 400 Thlr. nebst Zinsen;
h) des auf Hypoth.-Nr. 17 Rubr. III. Nr. 1 für einen (nicht genannten) Vorbesitzer eingetragenen Kaufgelderrückstandes (dessen Höhe nicht angegeben);
i) der auf Hypoth.-Nr. 22 Rubr. III. Nr. 5 für den Weißgerbermeister Karl Diebitsch zu Neustadt eingetragenen Forderung von 150 Thlr. nebst Zinsen;
k) des auf Hypoth.-Nr. 26 Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Vermerks: „Possessoris Kinder erster Ehe (nicht genannt) haben an Materno excl. der Ausstattung 36 Thlr. Schlesisch laut Erbrichtigkeit vom 24. Januar 1860";
l) des auf Hypoth.-Nr. 27 Rubr. II. Nr. 3 für die Anna Maria und Katharina Geschwister Schneider eingetragenen Muttertheils von je 74 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.; Rubr. III Nr. 1 für einen (nicht genannten) Vorbesitzer eingeteagenen etwa noch rückständigen Kaufgelder-Rückstandes; Rubr. II. Nr. 7 eingetragenen Vermerks: „⅓ des Betrages, um welchen dieses Bauergut höher als 1200 Thlr. gerichtlich taxirt wird, ist den 5 Kindern August, Karl, Josepha, Johanna und Anna Rosalia Schneider als nachträgliches Muttergut herauszuzahlen" und wegen der Rubr. II. Nr. 2 für die vorgenannten Schneider'schen Geschwister eingetragenen Erbegelder per 219 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Titel 20 Theil I. des Allgemeinen Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Capitalien erlischt.
Breslau, den 23. Januar 1860.
Königliche General-Kommission für Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Wieder-Verkaufe des hier Nr. 57 der Tauenzienstraße belegenen, auf 28,469 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 13. Juli 1860, Vormittags 11 Uhr, im I. Stocke des Gerichtsgebäudes
anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. [156]
Breslau, den 21. Dezember 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht Breslau.
Das dem Maurerpolirer **Friedr. Schneider** zu Lehmgruben gehörige Grundstück, Hypotheken-Nr. 96 Lehmgruben, mit den darauf errichteten Gebäuden, abgeschätzt auf 12,099 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am Dinstag den 3. Juli 1860, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Grafen v. Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2
subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Breslau, den 30. November 1859. [157]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung. [154]
Königl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.
Erste Abtheilung.
Den 26. Januar 1860, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Philipp Schlesinger** zu Beuthen OS. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 26. Januar 1860
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt v. Garnier hierselbst, bestellt. Die Glaubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 6. Febrnar 1860, Mittags 12 Uhr in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1 vor dem Kommissar Kreisrichter Lefeldt
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 25. Febr. 1860, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 3. März 1860 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf den 15. März 1860, Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem genannten Kommissar
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß ber der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Fikus, Gutmann, Leonhard und Justizrath Walter hierselbst, sowie Justizrath Schmiedicke zu Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Meine in Petersdorf bei Gleiwitz gelegene **Gastwirthschaft** nebst Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Kolonnaden und Kegelbahn, zu welchen außerdem noch 70 Morgen guter Acker gehört, beabsichtige ich freihändig mit vollständigem lebenden und todten Inventarium zu verkaufen oder auch zu verpachten. Käufer resp. Pächter wollen sich franco an mich wenden. **A. Stern,**
[1014] in Petersdorf bei Gleiwitz.

Bekanntmachung.

Die mit einmeiliger Hebe-Befugniß versehene, an der Chaussee von Haynau nach Lüben belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Vorhaus, soll höherer Anordnung zufolge vom 1. April d. J. ab anderweit meistbietend verpachtet werden. [150]

Zu dem deshalb auf **den 20. Februar d. J.,** Vormittags 9 Uhr, in unserem hiesigen Amts-Lokale anberaumten Termine werden die Bietungslustigen unter dem Bemerken eingeladen, daß jeder Mitbieter zur Sicherstellung seines Gebots in dem Termine eine Kaution von 200 Thlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat.

Die Lizitations- und Contrakts-Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Amts-Lokale zur Einsicht offen.

Liegnitz, den 24. Jannar 1860.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Für die hiesige städtische Wasserleitung sind 7717 Fuß **gußeiserne Röhren** von 5 Zoll lichter Weite erforderlich. Die Lieferung dieser Röhren soll unter Bedingungen stattfinden, welche sowohl in der Raths-Registratur eingesehen, als auch gegen Erstattung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden können.

Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerte für diese Lieferung **bis zum 15. Februar d. J.** versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung von Wasserleitungs-Röhren" bei uns einzureichen. [151]

Glogau, den 24. Januar 1860.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, **den 2. Februar,** Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in dem Wirthshause hierselbst aus dem königlichen Forstreviere Bobiele, und zwar dem Schutzbezirk Bartschdorf 200 Stück zum Theil sehr starke Kiefern-Bauhölzer und Brettklötze, 70 Stück Eichen-Bau und Nutzhölzer, 16 Stück Buchen-Nutzhölzer, 1½ Klaftern Eichen- und 1½ Klaftern Kiefern-Böttcher-Nutzholz 80 Klaftern Buchen- und Kiefern-Scheitholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [152]

Bobiele, den 25. Januar 1860.

Der Oberförster **Cusig.**

Die Marine-Verwaltung bedarf zur Fortsetzung der Schiffsbauten auf der königlichen Werft zu Danzig in dem laufenden Jahre eines Quantums von pr. pr. 100,000 Kubikfuß eichener Hölzer. Die Dimensionen und Vertheilung der einzelnen Quantitäten innerhalb dieses Bedarfes, so wie die sonstigen Lieferungs-Bedingungen können auf dem Bureau der Marine-Verwaltung in den Dienststunden eingesehen, oder auch den Interessenten gegen frankirte Einsendung der Copialien mit 10 Sgr. auf Verlangen zugeschickt werden. Etwaige Lieferungs-Anerbietungen sind schriftlich an die Marine-Verwaltung zu richten. [133]

Berlin, den 14. Januar 1860.

Die Marine-Verwaltung.

Auction. Dinstag den 31. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen vor dem Ohlauerthore, ohnweit des sogenannten Schlunges, 10,000 Stück Mauerziegeln versteigert werden. [697]

Fuhrmann, Auct.-Comm.

---

[185] **Pferde-Auktion.**

In Georgenfelde, 1 Meile von Gerdauen (an der Chaussee) und 1¾ Meilen von Allenburg, soll am 14. Februar d. J. das ganze arabische Gestüt, früher zum Tarputscher Gestüt gehörig, meistbietend verkauft werden. Das Gestüt besteht aus 10 tragenden Mutterstuten, dem Beschäler Abdallah (v. Zarif) und circa 30 jungen Pferden verschiedenen Alters. Sämmtliche Pferde sind Nachkommen von den Arabern Zarif, Basra und Nedjed. Die Auktion beginnt Morgens 9 Uhr.

Georgenfelde bei Gerdauen in Ostpreußen.

Heute Sonnabend den 28. Jan. Abds. 6 Uhr

Eröffnung

des **Schanklokals** meiner neuerbauten

Bierbrauerei

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 68,

[1029] **Adolph Roesler.**

Masken-Anzeige.

Zu der diesjährigen Carnevalszeit empfehle ich ganz ergebenst einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine reichhaltige Masken-Garderobe und bemerke zugleich, daß ich zu der bevorstehenden Redoute im Theater meine Garderobe von Abends 6 Uhr an ausstellen werde. **J. Wolff,** Masken-Verleiher,

[1024] Ring- und Blücherplatz-Ecke 10/11.

Die dem Schuhmachermeister Herrn **Ernst Hahn** ertheilte Generalvollmacht habe ich unter dem heutigen Tage gekündigt und ist dieselbe demnach unwirksam.

Breslau, den 23. Januar 1860.

[1043] **Benjamin Puschmann.**

!! Bekanntmachung !!

Einem geehrten reisenden Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß vom **30. d.** ab die Bernstadt-Kreuzburger Omnibusse den Aufsteigeplatz in Breslau alleinig Schmiedebrücke Nr. 22 im goldnen Zepter, und in Bernstadt im Gasthofe zum schwarzen Adler haben. Billets sind in beiden genannten Gasthöfen zu bekommen. [680]

Bernstadt, im Januar 1860.

Hollaender u. Kaschner.

Gutspacht-Gesuch.

Ein Gut von einigen hundert Morgen Land, wird von einem kautionsfähigen Landwirthe zu pachten gesucht. P. S. poste rest. Peterswaldau bei Reichenbach i. S. [660]

Einen 2ten Transport von 100,000 Cigarren in noch vorzüglicherer Qualität empfing und offerirt

à 1000 Stück 3⅓ Thlr.,
à 100 Stück 11 Sgr.

[293] **Simon Königsberger,**
Reuschestr. 2, im goldnen Schwert.

Meine Weizen-Stärke-Fabrik

ist neu in Betrieb gesetzt und offerire ich für jetzt reine **Strahlen-Stärke** zu angemessenen Preisen. [532]

Neisse, den 18. Januar 1860. **A. Berliner.**

Heute Sonnabend den 28. Januar erscheint in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20:

Nr. 2 des Gewerbeblattes.

Inhalt: Versammlungen des Breslauer Gewerbe-Vereins in den Monaten Januar, Februar, März 1860. — Siebente allgemeine Versammlung. Vortrag des Hrn. Ingenieur Nippert „Ueber die Entwickelung des Eisenbahnwesens bis zum gegenwärtigen Standpunkte, mit besonderer Berücksichtigung der einheimischen Bahnen." — Das Patentwesen in Preußen. — Die Beleuchtung der sogenannten Hydro-Oxygengas-Mikroskope. Ersatz des Wasserstoffs durch Photogen. [688]

166,000 Thaler Hauptgewinn.

Oesterreich. Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft [413]

Anton Horix in Frankfurt am Main,
Haupt-Dépôt der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

Für die Interessenten der

Schuld-Obligationen des ehemaligen Königreichs Westfalen

liegt eine an das Haus der Abgeordneten zu richtende wichtige Petition zur möglichst schleunigen Unterzeichnung bei den Unterzeichneten offen. [1059]

Gordan und Comp.,
Junkernstraße Nr. 18 in Breslau.

Rüschen-Zöpfe, **Boutons-Zöpfe,**

als neuester Haarputz,

sind in allen Farben vorräthig, und werden solche auch auf Bestellung, jeder Toilette entsprechend, in kürzester Zeit angefertigt in der [686]

Coiffuren-Fabrik von

Poser & Krotowski.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Cretius'schen Konkurs-Masse** gehörenden **Damenputz-Gegenstände** sollen von heute ab zu billigen Preisen versilbert werden.

[646] **Der Massen-Verwalter.**

Brennerei-Lehr-Institut.

In der von mir gepachteten Brennerei werde ich, wie früher in Zarnekow in Hinter-Pommern, die dort in den letzten 7 Jahren mit so glänzendem Erfolge geschehene Ausbildung von jungen Leuten fortsetzen. Das Honorar für den Cursus ist 12 Frd'or. Auf fr. Anfragen das Nähere. [339]

Thamm bei Klopschen (Bahnhof).

Böhm, Vorsteher u. Techniker im gesammten Brennereifach.

Eine Wassermühle

mit 1 Mahl- und 1 Spitzgange, in einem großen Dorfe unweit der Kreisstadt Bolkenhain, nahe der Kirche und Schule gelegen, ist mit 8 Scheffeln gutem Acker, 2 Obstgärten, lebendem und todtem Inventarium für 3600 Thlr. zu verkaufen, wobei jedoch nur 1700 Thlr. angezahlt werden dürfen. — Näheres ist auf portofreie Anfragen zu erfahren bei dem Buchdrucker **Ulbrig** in Bolkenhain.

In einer größeren Kreisstadt Niederschlesiens sind zwei durch Hofraum verbundene, auf lebhafte Straßen führende und in gutem Bauzustande sich befindende Häuser, die sich ihrer vortheilhaften Lage wegen besonders für einen Geschäftsmann eignen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfrage sub L. S. Glogau poste restante. [681]

---

[429] **Milch-Verpachtung.**

Vom 1. April d. J. ab ist die Milch von den Dom. Gäbersdorf und Diesdorf, Kreis Striegau, aufs Neue auf 1 Jahr zu verpachten. Durchschnittlich werden täglich etwa 400 Quart abgeliefert, und ist diese Milchpacht, resp. Käserei, der Vorzüglichkeit der Keller wegen gewiß sehr beachtenswerth. Cautionfähige Bewerber wollen sich **am 1. März d. J.** Vormittag 11 Uhr in der Wirthschafs-Kanzlei des unterzeichneten Domini einfinden, wo nach Erlegung der erforderlichen Caution der Pachtvertrag sogleich abgeschlossen werden kann. Dom. Gäbersdorf, den 14. Jan. 1860.

Jungfer.

Zahn-Seife Odontine

in Porzellan-Pots, 10 Sgr. [691]

Aromatische Zahn-Pasta,

das Stück 5 und 6 Sgr., zum Conserviren und Reinigen der Zähne und des Zahnfleisches.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.



Oekonomie-, Gemüse- und Blumensamen, unter diesen die letzten Neuheiten, auf welche ich besonders aufmerksam zu machen mir erlaube, und worüber die Verzeichnisse nähere Auskunft geben, die auf Verlangen gratis verabreicht werden, empfiehlt in bester Güte:

Rich. Rother,
fürstl. Sulkowskischer Garten-Direktor und Handels-Gärtner. [695]

Roßhaare,

gut gesotten und gesponnen empfiehlt zu den billigsten Preisen:

[1026] **Salomon Ginsberg,**
Antonienstr. Nr. 10.

Alle Gattungen Särge,

schön decorirt, sind billig zu haben Kupferschmiedestraße Nr. 35, neben den 3 Engeln, bei **W. Preuß,** früher **Gustav Sehrwald** im Schwerdt. [1021]

Larven

empfehlen in größter Auswahl: [1018]

Urban und Schütz, Ring 58.

Cotillon-Orden für Herren,

100 Stück 1 Thaler;

Cotillongeschenke für Damen,

empfehlen in **reichster Auswahl**
Hübner und Sohn, Ring 35, eine Treppe an der grünen Röhre. [696]

Fischverkauf.

500 Schock zwei- und dreijährige **Karpfen** stehen in den Winter-Teichen der Herrschaft Friedland (Falkenberg. Kreises) zum Verkauf.

Das reichsgräflich von Burghauß'sche Wirthschaftsamt.

Heute Sonnabend, den 28. Januar, bleibt, eines Familienfestes wegen mein Geschäfts-Lokal geschlossen. [978]

K. Platzmann, Albrechtsstr. Nr. 38.

---

1 Comptoir,
1 Hofwohnung sind Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1 zu vermiethen. [1012]

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Fabrik-Niederlage hat in Erfahrung gebracht, daß mein ehemaliger Haushälter, **Carl Gottlieb Scholz,** auf meinen Namen Hefen meinen Kunden anbietet, weßhalb ich hierdurch bekannt mache, daß der ꝛc. **Scholz** nicht in meinen Diensten steht, und somit die von ihm offerirten Hefen **nicht aus meiner Fabrik sind.**

Breslau, den 26. Januar 1860. [672]

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Fabrik-Niederlage,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.

Das **Kaffeshaus** in Grüneiche ist durch die Gutsherrschaft sofort zu verpachten.

Auf dem Dom. Kraika, Kreis Breslau, wird von Johanni d. J. ab die **Milchpacht** offen. Pächter können sich bei dem Wirthschafts-Amt daselbst melden. [1013]

Papageien, zahm und sprechend.
Inseparables, und andere Sorten ausländische Vögel.
Harzer Kanarienvögel, gute Schläger.
Schildkröten und Goldfische
zu verkaufen, Ohlauerstr. Nr. 21. [692]

Heute Abend 8 Uhr [1041]

echt engl. Rostbeef

bei **S. Ucko und Richter.**

Eine goldene Uhr ist gefunden worden. Näheres Albrechtsstr. 12 par terre. [1045]

Holsteiner Natives-Austern

empfingen [1030]

J. Simmchen u. Co.

Zuchtvieh-Verkauf.

100 Stück Mutterschafe, nach der Schur abzunehmen, sind zum Verkauf gestellt.

Dom. Wiesegrade bei Oels.

[1046]

Im großen Filzschuh-Ausverkauf werden die letzten Bestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, Bischofs-Straße, Stadt Rom. [1022]

Wiener und pariser Stifeletten, sowohl für Damen, Mädchen und Kinder, in mehreren 1000 Paar, sind zu auffallend billigen Preisen zu haben, Bischofsstr., Stadt Rom.

Für Gutsbesitzer.

Eine große Quantität trockner, unverfälschter **Hühner-** und **Tauben-Dünger** liegt zu soliden Preisen zum Verkauf bei

[825] **Herschel Laquer** in Brieg.

Auf dem Dom. Nieder-Arnsdorf bei Königszelt steht ein 4jähriger zur Zucht tauglicher **Stammochse** (Original-Mürzthaler Race) zum Verkauf. [675]

Das Dom. **Kreisewitz** bei Brieg verkauft 50 Stück mit Körnern schwer gemästete Schaafe im Ganzen wie zu jeder beliebigen Stückzahl. Ebenso steht daselbst eine fette Kuh zum Verkauf. [956]

---

[622] **Conditorei-Verkauf.**

Eine seit einer Reihe von Jahren bestehende gut rentirende Conditorei in einer Kreis-Stadt Oberschlesiens, ist zu verkaufen. Frankirte Adressen unter A. P. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine **Weizen-Stärke-Fabrik** in der Nähe der Eisenbahn, welche sich mit Detailverkauf nicht beschäftigen will, sucht einen Abnehmer für eine wöchentliches Quantum von 10 bis 15 Centner. Portofreie Anfragen erbittet man sich J. V. Nr. 10 poste rest. Schweidnitz.

Das Dominium **Baumgarten** bei Ohlau sucht zum sofortigen Antritt einen unverheiratheten **Gärtner,** der zugleich Bedienung versteht. Meldung in Breslau, Junkernstraße 13, 2 Stiegen. [1037]

Ein erfahrener Apotheker, der sein Staats-Examen gemacht, und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stellung in einer chemischen oder technischen Fabrik. Adressen werden erbeten Berlin, Vossische Zeit.-Exped. sub S. 140. [684]

Associe-Gesuch für Berlin.

Zur Vergrößerung eines lukrativen, der Mode nicht unterworfenen Fabrikgeschäfts wird ein Associe mit 4–6000 Thlr. oder mehr successiver Einlage gesucht. Wünschenswerth sind kaufmännische Comptoir-Kenntnisse. Adressen sub A. 76 an **A. Retemeyer's** Central-Annoncen-Büreau in Berlin. [685]

---

[961] **Ein Commis,**

gegenwärtig in einem Mode-, Schnitt-, Kurz-, Band- und Spezerei-Waaren-Geschäft, welcher gute Empfehlungen aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder zum 1. April d. J. ein anderweitiges derartiges Unterkommen und ist Näheres zu erfahren unter Adresse G. K. poste restante Striegau.

Ein **Commis,** der im Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft en gros et en détail geübt ist, kann hier am Platz ein gutes Engagement sofort erhalten. Offerten poste rest. Breslau franco F. F. 10. [1027]

Ein tüchtiger **Ziegelmeister,** mit guten Zeugnissen versehen, kann sich zum baldigen Antritt melden auf dem Dominium Baumgarten bei Ohlau. [1038]

Ein Lehrling,

mosaisch, wird für ein größeres hiesiges Geschäft verlangt. Selbstgeschriebene Adressen sig. Z. G. poste restante Breslau. [1028]

Für **Comptoir** oder **Verkaufs-Lokal** sind ein oder zwei große Zimmer erster Etage, mit Gasbeleuchtung, dicht am Ringe in einer Hauptstraße gelegen, sofort oder von Ostern ab zu vermiethen. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. 100 poste restante Breslau abzugeben. [1036]

Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1 ist ein **Eckgewölbe,** so wie zwei anstoßende Gewölbe, welche sich im Zusammenhang vorzüglich zu einem großen Waaren-Magazin eignen, zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern, Speisekammer, Küche und Zubehör ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Margarethenstr. 7. [812]

Ein **Geschäftslokal,** par terre, 1 oder 2 Zimmer nebst Remise, wird auf der Hummerei oder sonst in deren Nähe zum 1. April d. J. oder früher zu miethen gewünscht.

Adressen sub Z. U. werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [915]

Eine freundliche warme **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten versehen, dabei Benutzung eines großen Balkons, ist sofort oder zu Ostern für den jährlichen Miethsbetrag von 170 Thalern zu beziehen, Werder-Straße Nr. 37.

Näheres daselbst. [1044]

Zu vermiethen [687]
und Termin Ostern d. J. zu beziehen ist Büttnerstraße Nr. 6 eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Entree nebst Bodenkammer.

Eine Wohnung

von 6—8 Zimmern, erste Etage, am Ringe Schweidnitzer- oder Ohlauerstraße wird zu miethen gesucht. Offerten werden Neue Gasse Nr. 18 beim Kaufmann W. Hiller entgegen genommen. [1020]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, den 27. Januar 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	66	53—58	Sgr.
dito gelber	66— 70	64	52—57	„
Roggen . .	53— 54	52	49—51	„
Gerste . . .	43— 45	41	35—38	„
Hafer . . .	28— 30	26	23—25	„
Erbsen . . .	59— 61	52	46—48	„

Kartoffel-Spiritus 16 1/3 Thlr. G.

Breslauer Börse vom 27. Januar 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	142 1/8 B.
dito	2M.	141 1/4 G.
Hamburg	k.S.	150 1/3 bz.
dito	2M.	149 5/6 bz.
London	3M.	6. 17 1/4 bz.
dito	k.S.	—
Paris	2M.	78 5/6 bz.u. G.
Wien ö. W.		72 3/4 B.
Frankfurt		—
Augsburg		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94 1/4 B.
Louisd'or		108 1/4 G.
Poln. Bank-Bill.		87 1/3 G.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		73 5/6 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99 5/6 G.
Präm.-Anl 1850	4½	99 5/6 G.
dito 1852	4½	99 5/6 G.
dito 1854 1856	4½	99 5/6 G.
Preus. Anl. 1859	5	105 B.

Präm.-Anl. 1854	3½	114 1/2 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 3/4 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100 1/4 G.
dito Kreditsch.	4	87 3/4 G.
dito dito	3½	89 3/4 G.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3½	87 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94 11/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96 3/4 B.
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	94 11/12 B.
Schl. Rentenbr.	4	92 3/4 G.
Posener dito	4	91 1/2 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86 1/4 G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	58 7/8 B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	82 B.
dito Pr.-Obl.	4	83 3/4 B.

Freib. Pr.-Obl.	4½	89 7/12 B.
Köln-Mind. Pr.	4	73 1/2 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	46 3/4 B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	107 3/4 G.
dito Lit. B.	3½	104 1/4 B.
dito Lit. C.	3½	107 3/4 G.
dito Prior.-Ob.	4	84 5/6 B.
dito dito	4½	88 5/6 B.
dito dito	3½	72 5/12 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	36 3/4 G.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	30 3/4 G.
Minerva	5	—
Schles. Bank	5	73 1/4 bz.

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.